

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Amtliche Anzeigen für Deutsch-Ostafrika“ und „Der Ostafrikanische Pflanzer.“

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Darassalam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins und des Wirtschaftlichen Vereins Südi.

Darassalam

21. Sept. 1910.

Erscheint
zweimal
wöchentlich.

Abonnementspreis

Für Darassalam vierteljährlich 4 Mark, für die übrigen Teile von Deutsch-Ostafrika vierteljährlich einschließlich Porto 6 Mark. Für Deutschland und sämtliche anderen deutschen Kolonien vierteljährlich 6 Mark. Für sämtliche anderen Länder halbjährlich 12 Mk. — Bestellungen auf die D. O. A. Zeitung werden sowohl von der Hauptredaktion in Darassalam (D. O. A.) wie von der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin S. 42 Alexanderstr. 93/94 entgegengenommen. — Amtliche Anzeigen für Deutsch-Ostafrika separat bezogen Abonnementspreis jährlich 4 Mk. 50 Heller — 6 Mk. — „Der Ostafrikanische Pflanzer“. Wöchentlich erscheinende Zeitschrift für tropische Agrar- und koloniale Volkswirtschaft. Bei Separatbezug jährlich 7 Mk. 50 Heller — 10 Mk. portofrei.

Insertionsgebühren

für die 6-gespaltene Zeile 50 Pfennige. Mindestens für ein elumattiges Inserat 2 Rublen oder 3 Mark. Für Familiennachrichten sowie andere Inseratsaufträge tritt eine entsprechende Vereinbarung ein.

Die Annahme von Inserats- und Abonnementsaufträgen erfolgt sowohl durch die Hauptredaktion in Darassalam wie bei der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin S. 42 Alexanderstr. 93/94. Abonnements werden außerdem von sämtlichen Postanstalten Deutschlands und Österreich-Ungarns angenommen. Postzeitungsstelle Seite 81. Telegramm-Adresse für Darassalam: Zeitung Darassalam. Telegr.-Adresse für Berlin: Schloßstr. 93/94 Alexanderstr.

Jahrgang XII.

No. 75.

Letzte Telegramme.

Kaiser Wilhelm in Wien.

Berlin, 20. September 1910 (W. B.) Der Kaiser ist in Wien zum Besuch des Kaisers Franz Josef eingetroffen. Er wurde vom Volke begeistert empfangen.

Josef Rainz †.

Berlin, 20. September 1910 (W. B.) Der Hofschachspieler Josef Rainz ist gestorben.

Zeppelin VI. verbrannt.

London, 14. September. Das Passagierluftschiff Zeppelin VI., das von Baden-Baden aus Auffahrten mit Passagierdienst machte, ist in seiner Halle infolge einer Petroleumexplosion in dem Passagierraum verbrannt. Verschiedene Mann der Besatzung sind mit verbrannt.

Fleischsteuerung in Deutschland.

London, 14. September. Eine steigende Bewegung gegen die Fleischsteuerung ist im Gange, die den Zollverträgen zugeschrieben wird. Es ist ein Kongress der städtischen Behörden Deutschlands in der Vorbereitung begriffen, der die Regierung ersuchen soll, die Grenzen für die Vieheinfuhr freizugeben.

Deutsch-Ostafrikanische Städteordnung — Herr v. Lindequist.

Von Heinrich Pfeiffer.

Anfang 1909 wurden die privaten Kolonisten von Deutsch-Ostafrika durch einen Entwurf für eine Städteordnung für die beiden größten Orte Darassalam und Tanga, überrascht. Es hat sich geradezu ein Sturm dagegen erhoben, der namentlich in den Verhandlungen der einzelnen wirtschaftlichen Vereinigungen lebhaften Ausdruck fand. Der Entwurf sah in einem Maße das Aufsichtsrecht des Gouverneurs vor, und beabsichtigte so offenkundig die indirekte Stärkung des gouvernementalen Einflusses, daß von einer Selbstverwaltung überhaupt nicht mehr die Rede sein konnte. Als der Staatssekretär des Kolonialamts, Herr v. Lindequist — damals noch Unterstaatssekretär —, in Deutsch-Ostafrika weilte, um die Möglichkeit der Bestimmung der Massai-Steppe in unmittelbarer Nähe der englischen Grenze zu prüfen, haben Abgeordnete der wirtschaftlichen Vereinigung mit ihm über die Möglichkeit der Abänderung dieses Entwurfes gesprochen. In der ihm eigenen Offenheit hat er ohne weiteres zugegeben, daß das, was der Entwurf des Herrn v. Rechenberg enthalte, wenig mit Selbstverwaltung zu tun habe, und er hat zugesagt, nach Möglichkeit seinen Einfluß dahin geltend zu machen, daß dieser Entwurf nicht zum Gesetz würde. Ueber anderthalb Jahre hat es nun gedauert, bis das Kolonialamt seine Entscheidung in dieser Angelegenheit traf, sie fällt merkwürdigerweise in die Zeit, in der das koloniale Ruder von Herrn v. Lindequist ergriffen wurde.

Das amtliche Kolonialblatt hat nun soeben die deutsch-ostafrikanische Städteordnung (Verordnung des Reichsanzlers betreffend die Stadtgemeinden in Deutsch-Ostafrika) in ihrer definitiven Fassung veröffentlicht. Danach werden zu Stadtgemeinden ernannt: die Wohnplätze innerhalb der Orte Darassalam und Tanga. Als zu den Aufgaben dieser Gemeindeverwaltungen gehörig, wird bezeichnet:

Bau und Unterhaltung öffentlicher Verkehrsanlagen und Wasserläufe, Einrichtung und Unterhaltung öffentlicher Wasserversorgungsanlagen, Straßenbeleuchtung, Straßenreinigung, Fäkalien- und Müllabfuhr, Einrichtung und Unterhaltung von Markthäusern, Kommunal-schulen (die Befolgung des weißen Aufsichts- und Lehr-

personals geht nicht zu Lasten der Gemeinde), öffentliche Gesundheitspflege, Krankenfürsorge und Armenpflege für Eingeborene, Armenpflege für nicht eingeborene Gemeindeglieder, Begräbniswesen, allgemeine Wohlfahrtseinrichtungen, Einrichtungen und Maßnahmen zum Schutz und zur Förderung der wirtschaftlichen Interessen der Gemeinde und der Gemeindeglieder.

Zur Deckung der Kosten für Herstellung städtischer Anlagen sind die Stadtgemeinden befugt, Beträge von den Grundeigentümern und Gewerbetreibenden einzuziehen, die von den Anlagen wirtschaftliche Vorteile haben, ebenso dürfen für Benutzung der öffentlichen Anlagen, besondere Gebühren, indirekte und direkte Steuern erhoben werden. Als Einnahmen kommen weiter in Betracht die Erträge der im Besitz der Stadtgemeinde befindlichen Unternehmungen und Anstalten und schließlich die Erlöse aus Landverkäufen und Zuschüsse des Landesfiskus.

Die Handhabung der Gemeindeverwaltung steht einem städtischen Räte zu, der sich aus dem Vertreter des Bezirksamts, dem Bezirksamtman, drei Erwählten und einem vom Gouverneur ernannten Mitglied und deren üblichen Stellvertretern zusammensetzt. Sämtliche Mitglieder müssen deutsche Staatsangehörige sein. Die Wahlen sind geheim und direkt, wahlberechtigt sind die männlichen Gemeindeangehörigen deutscher Nationalität im Alter von über 25 Jahren; sie müssen mindestens ein Jahr am 31. Dezember vor der Wahl in der Stadt wohnhaft sein. Ferner sind wahlberechtigt die eingewessenen Gewerkschaften deutschen Rechtes.

Die Mitglieder des städtischen Rates werden gewählt: ein Mitglied von den Hausbesitzern der nach Europäer-, Vorder- und Araberart gebauten Häuser, soweit sie im vorhergehenden Jahre Steuer gezahlt haben und noch steuerpflichtig sind, ein Mitglied von den Vertretern des Gewerbestandes (für jeden angefangenen Gewerbesteuerebetrag von 200 Rp. wird eine Stimme gewährt) — doch darf kein Gemeindeglieder in diesen Abteilungen mit mehr als fünf Stimmen wählen — ein Mitglied von dem Rest der Gemeindeglieder mit Ausnahme der Schutztruppenangehörigen. Wählbar und zur Annahme der Wahl verpflichtet sind alle 30 Jahre alten wahlberechtigten Gemeindeglieder mit Ausnahme des Vorstehers des Bezirksamts, des besoldeten Gemeindebeamten und polizeilichen Exekutivbeamten. Das Amt eines Mitgliedes des städtischen Rates ist ein Ehrenamt. Ueber die Gültigkeit der Wahl entscheidet der städtische Rat, bei der ersten Wahl der Gouverneur.

Der städtische Rat hat alle städtischen Angelegenheiten zu beraten, zu beschließen, die gesamte städtische Verwaltung zu überwachen. Seine Beschlusfassung ist erforderlich zur Aufstellung der Wirtschaftspläne, zur Genehmigung aller sonstigen Ausgaben, zur Prüfung und Genehmigung der Abrechnungen, zur Anstellung und Entlassung von städtischen Beamten, bei allen Grundstücks- und finanziellen Operationen der Gemeinde, zu den Ortsstatuten sowie Gebühren- und Steuerordnungen.

Aufsichtsbehörde ist der Gouverneur, seiner Genehmigung unterliegen Ortsstatuten, sowie Gebühren- und Steuerordnungen, alle Ausgaben der Gemeinden einschließlich der Wirtschaftspläne, Festsetzung und Abänderung von Gebühren, Beiträgen und Abgaben, Aufnahme von Darlehen, Anleihen und Uebernahme von Garantien durch die Stadtgemeinde, Anstellung der städtischen Beamten. Bei pflichtwidrigem Verhalten des städtischen Rates, insbesondere bei Unterlassung der Beschaffung der erforderlichen Mittel ist die Aufsichtsbehörde befugt, ihn dazu anzuhalten und kann im Notfalle auf Kosten der Gemeinde das nötige ausführen. Der Gouverneur entscheidet über alle Beschwerden über Maßnahmen der städtischen Verwaltungsorgane.

Betrachtet man die jetzige Städteordnung, so ergibt sich für den, der den alten Rechenberg'schen Entwurf noch gekannt hat, daß bei der Festsetzung der definitiven Fassung doch wesentlich liberalere Grundsätze angewandt wurden. Immerhin ist dem Einfluß des Gouverneurs auf die Verwaltung der beiden deutsch-ostafrika-

nischen Städte noch zu viel Raum gegeben. Es ist nicht abzusehen, inwieweit ein etwas autoritärer veranlagter Gouverneur den Aufgabenkreis der ostafrikanischen Städteverwaltung einschränken kann, da in der Städteordnung ausdrücklich ausgesprochen ist, daß der Gouverneur lediglich nach Anhörung der Gemeindevertretung bestimmt, in welchem Umfange die obengenannten Aufgaben den Gemeinden zu überweisen sind. Von den übrigen Punkten, in denen das Aufsichtsrecht des Gouverneurs über das Maß dessen, was man in Preußen gewöhnt ist, hinausgeht, sei noch erwähnt, daß der Gouverneur jeden städtischen Beamten, einerlei welchen Charakter seine Stellung trägt, zu bestätigen hat. Diese Bestimmung gewinnt für den Kenner der Verhältnisse umso mehr an Bedeutung, als auch der oberste Gemeindebeamte von dem in dem Epitome des Kolonialblattes nur ganz beiläufig als Vertreter des Bezirksamts gesprochen wird, immer nur ein Mann sein wird, der dem Gouverneur in jeder Beziehung genehm ist. Denn der Vertreter des Bezirksamts ist kein anderer als der Bezirksamtman selbst, der begreiflicherweise mit der größten Vorsicht ausgewählt wird, da er die Instanz verkörpert, durch die der Gouverneur am meisten Einfluß auf die Städteverwaltung gewinnen kann. Da erfahrungsgemäß auf städtische Verwaltungen in sogenannten Residenzen von oben her ein möglichst großer Einfluß angestrebt wird, so ist es keine Frage, daß in Darassalam, dem Sitz des Gouvernements, sich zuerst die Bedenklichkeit der mit übergroßen Rechten ausgestatteten gouvernementalen Aufsichtsbehörde erweisen wird. Sehr auffällig ist es auch, daß in dem amtlichen Kolonialblatt mit keiner Silbe davon gesprochen wird, wie sich der Vertreter des Bezirksamts offiziell nennt, ob er in der Tat als der Geschäftsführer des städtischen Rates anzusehen, also Bürgermeister im Sinne unserer heimischen Kommunalverwaltungsgrundsätze ist. Eine Veröffentlichung der Geschäftsordnung, die das Verhältnis zwischen den städtischen Ratsmitgliedern und „ihren Kollegen“, dem Vertreter des Bezirksamtes, alias Bürgermeister, erkennen läßt, ist bis jetzt noch nicht erfolgt.

Man sieht also, daß an der Städteordnung für Deutsch-Ostafrika noch vieles auszusehen ist, und doch wird man über diese Verordnung in Deutsch-Ostafrika in gewissem Sinne erfreut sein, weil sie einen ganz erheblichen Fortschritt gegenüber dem Rechenberg'schen Produkt insofern bedeutet, als die Mitwirkung des Eingeborenenelements, die von dem Gouverneur in einem unerhörten Umfange geplant war, aus der Verordnung in ihrer nunmehrigen definitiven Fassung fortgeblieben ist. v. Rechenberg hatte es bekanntlich fertig gebracht, außer dem städtischen Rat noch einen Eingeborenenrat zu schaffen, der mit solchen Rechten ausgestattet war, daß er jeden Beschluß des europäischen städtischen Rates durch sein Veto illusorisch machen konnte. Selbstverständlich hätte dieser Eingeborenenrat praktisch bei dem ungeheuren Einfluß des Gouverneurs auf die Eingeborenen nichts anderes bedeutet, als eine weitere Handhabe für den Gouverneur, die Stadtverwaltung vollständig in seine Hände zu bekommen. Dem ist nun erfreulicherweise ein Riegel vorgeschoben worden.

Da man sich in der deutschen Presse zurzeit gelegentlich mit der Frage beschäftigt, ob die Kolonialverwaltung unter Herrn v. Lindequist einen neuen Kurs nehmen wird oder nicht, so wäre es allerdings von nicht geringem Interesse, zu wissen, ob die Ausmerzungen des Eingeborenenelements aus der deutsch-ostafrikanischen Städteverwaltung auf von Lindequist zurückzuführen ist, oder ob Dernburg, der in seinen letzten Tagen über die Eingeborenenfrage etwas anders gedacht haben soll wie anfangs, noch die Korrektur an den Rechenberg'schen Vorschlägen vorgenommen hat. Wir möchten es fast glauben.

Wahrscheinlich war die Städteverordnung noch zu Dernburgs „Lebzeiten“ fix und fertig und Herr v. Lindequist hat sie einfach in der Fassung herausgehen lassen, die ihr der „alte Herr“ noch gegeben hat. Und — so sehr wir den Deutsch-Ostafrikanern eine noch

liberalere Städteordnung gewünscht hätten, so ist Herr v. Vindequist nicht unrecht zu geben, wenn er nicht gleich mit dem ersten Schlag alle Wünsche der deutsch-ostafrikanischen privaten Kolonisten berücksichtigte. Denn wie die Verhältnisse liegen, wird sich schon in den ersten Jahren der städtischen Verwaltung manches Änderungs- oder Verbesserungsbedürftig zeigen; es können alsdann bei einer Neuordnung der Dinge auch die schon früher geäußerten Wünsche grundsätzlicher Art ihre Berücksichtigung finden.

Die Dernburg besonders zugetanene Presse, namentlich die koloniale Rundschau des Herrn Bohnen, gibt sich die größte Mühe, ihren Lesern klar zu machen, daß Herr v. Vindequist gar nicht daran denke, einen anderen Kurs, namentlich in der Eingeborenenfrage einzuschlagen. Den Blättern ist in gewissem Sinne Recht zu geben; doch nicht deswegen, weil v. Vindequist, ohne irgendwie zu zögern, in die Fußtapfen Dernburgs getreten ist, sondern weil eben Dernburg in letzter Zeit gerade in der Eingeborenenfrage seine Ansichten erheblich modifiziert hat. Andererseits glauben wir aber, daß wenn auch diese Umwandlung in den Dernburg'schen Ansichten nicht erfolgt sei, Vindequist nicht so unklug gewesen wäre, die erste beste Gelegenheit zu ergreifen, um sich als ein Gegner Dernburg'scher Kolonialpolitik zu bekennen. Denn Vindequist weiß eben so gut wie jeder andere, der sich etwas mit Kolonialpolitik befaßt hat, daß Dernburg immer noch eine recht große Gemeinde hat, wenn auch viele jetzt allmählich einzuschlafen beginnen, daß Dernburg abgesehen von einigen konkreten Verdiensten ein großer Blenber war.

Wann wird Ordnung in Deutsch-Ostafrika?

Von Adolf Zimmermann-Berlin.

Berlin, 15. August. Herr v. Vindequist hat ein höchst heißes Erbe übernommen, und man kann ihm sehr wohl nachempfinden, warum er sich so lange als möglich in den Schleier des Geheimnisses hüllt. Die Spannung, mit der über die Wiedererrichtung des von Dernburg aufgelösten Kolonialrats hinaus seine ersten programmatischen Schritte überall dort erwartet werden, wo man für die Wichtigkeit endlichen Einlenkens unserer kolonialen Expansion in gesunde Bahnen Blick hat, ist berechtigt und groß; ebenso berechtigt ist aber sein Bedürfnis, angesichts der höchst schwierigen Verhältnisse ringsum in aller Ruhe und erst nach reiflichster Ueberlegung seine Entschlüsse zu fassen. Aus dem Komplex wichtiger Fragen, die seines Eingreifens harren, sei für heute eine ganz besonders hervorgehoben, weil sie durch die telegraphisch gemeldete Verurteilung des Herausgebers der „Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung“, v. Roy, zu vier Monaten Gefängnis „wegen Beleidigung“ wieder einmal in den Vordergrund des Interesses gerückt ist. Wann endlich wird Ordnung werden in Deutsch-Ostafrika? Die innere Spannung dort scheint als Folge verwaltungstechnischer Unmöglichkeiten, gemacht einen Grad erreicht zu haben, der ein weiteres Gewährlaffen ausgeschlossen erscheinen läßt. Nicht daß ein afrikanisch-berber und afrikanisch-nerwöjer, im übrigen gut patriotischer Journalist, falls die Berufungsinstanz das Urteil bestätigt, auf vier Monate ins Loch soll, ist das Schlimme, so schwer dieser berufliche Zwischenfall den Verurteilten materiell auch treffen mag. Aber bedauerlich, höchst bedauerlich sind die Verhältnisse, aus denen heraus es zu dieser Verurteilung gekommen ist. Und weiteres Unglück muß die Folge sein, wenn man sie fortbestehen läßt. Wer die Verhältnisse kennt, kann das vorausjagen. Im Mittelalter mag es möglich gewesen sein, nach dem Satz „Cuius regio, illius religio“ in weitester Ausdehnung seiner Maxime zu wirtschaften. Heute zu Tage

ist es nicht möglich, eine Politik durchzuführen, die seitens der Regierten einhellig für unsinnig, willkürlich und für sie ruinös angesehen wird. Dieser Versuch ist aber seitens des Regimes Dernburg-Rechenberg in Deutsch-Ostafrika gemacht worden, und er ist trotz Dernburgs Fall anscheinend bis zu dieser Stunde noch nicht aufgegeben. Im Schutzgebiet stehen der Repräsentant der Reichshoheit und Inhaber der Regierungsgewalt, Gouverneur Freiherr von Rechenberg und etliche Räte des Gouvernements — der „Mithnerkongress“ in der Ausdrucksweise der Deutsch-Ostafrikan. Zeitung — völlig isoliert auf der einen Seite. Vielleicht, daß auch die Vertreter des sog. genannten Hamburger Konzerns zum Gouverneur halten — äußerlich und auf höhere Weisung. Im übrigen steht alles, was eine weiße Haut trägt im Lande, der genannten kleinen Gruppe mit schlecht verhehlter oder offen ausgesprochener, in jedem Falle äußerst intensiver Feindschaft gegenüber. Alles — Siedlerchaft, Kaufleute, das Gros der Beamenschaft, soweit es an das Land und nicht lediglich an seine Laufbahn denkt, die Schutztruppe und die Presse, soweit sie gelesen wird. Der politische Gegensatz ist auf das gesellschaftliche Gebiet übergelungen: eine nicht absehbare Kette von Skandalen ist die Folge davon. Schon der höchst peinliche Gegensatz zwischen Schutztruppe und Gouverneur macht die Situation, wie sie ist, völlig unhaltbar. Dernburg ist über diesen Zwist gefahren, Rechenberg aber noch am Ruder. Auf diesen Streit dürfte auch die Verurteilung v. Roy's zurück zu führen sein; ein Artikel über die von Rechenberg im Einvernehmen mit Dernburg, aber anscheinend ohne Vorwissen der Militärbehörde verjüngte Umwandlung der Schutztruppe in eine Polizeitruppe — vielleicht in Anbetracht der Geschichte und Lage des Landes das wildeste Experiment dieser ganzen Aera! — enthielt zweifellos Beleidigungen des Gouverneurs. So unbehaglich ist die Situation in Dar-es-Salam, daß die Beamten des Gouvernements Himmel und Hölle in Bewegung setzen, um an die Bezirksämter ins Land hinaus zu kommen. Weil zur Verschärfung der Gegensätze hat der von Rechenberg seit Jahr und Tag durch Gründung der „Ostafrikanischen Rundschau“, eines Regierungsblatts, das seine Politik vertreten sollte, begangene Fehler beigetragen. Das Blatt ist vom Lande gründlich abgelehnt worden und findet kaum andere als Pflichtabonnenten. An der Gründung soll seiner Zeit ein bekannter Berliner Verlag beteiligt gewesen sein; als Redakteur zog ein ehemaliger Scherl'scher Reporter für kleine Recherchen, ein harmloser Mensch, ehemals bei der Schutztruppe, in Dar-es-Salam ein. Schnurstrich nach dem Wiedersehen mit Afrika hat ihn über den Ozean geführt; er hat sicher nicht geahnt, was ihm an seinem Bestimmungsort bevorstand. In der Tat macht ihn die öffentliche Meinung in Afrika für die Schaffigkeiten seines Blatts gegenüber den Gegnern Rechenbergs nicht in erster Linie verantwortlich. Man sucht den Inspirator unter den Freunden des Gouverneurs und findet diese Kampfesweise unerhört.

Der Raum gestattet es nicht, hier auf die kleinen und großen Dar-es-Salamer Stänkereien — der Ausdruck ist dorthin, trifft aber die Sache — des Näheren einzugehen. Jedenfalls besteht dort eine politische und gesellschaftliche Spannung, die im kolonialen Interesse besänftigt werden muß. Besonders charakteristisch ist die Haltung der älteren Schutztruppenoffiziere, deren Kenntnis des Landes und seiner Bedürfnisse ebenso wenig gelehrt werden können, wie ihre Verdienste um dessen Kultivierung und Erschließung. Auch an das Aussehen des früheren stellvertretenden Gouverneurs Geh. Regierungsrat von Winterfeld sei hier erinnert. Er ist vor einem Jahre, trotz aller Unhänglichkeit an das Schutzgebiet, von Dar-es-Salam auf sein märkisches Gut zurückgekehrt, weil

er sich nicht entschließen konnte, dem Regime Dernburg-Rechenberg weiter zu dienen.

Aus unserer Kolonie.

Der Eisenbahnunfall vom letzten Sonnabend.

Die Lokomotive des am letzten Sonnabend von Kilossa zurückkehrenden Schotterzuges der Zentralbahn sprang bei Kil. 31. — zwischen Soga und Kisserawe — aus dem Gleise, stürzte die dort ungefähr 80 Zent. hohe Böschung herab und blieb am Fuße derselben liegen. Die Wagen blieben auf dem Gleise bis auf einen, der quer aus den Schienen gerissen wurde, dort aber infolge Reißens der Kuppelung zum Stillstand kam. Der Grund des Unfalls scheint zum erheblichen Teil einem unglücklichen Zufall, wie er überall unvermeidlich ist, beizumessen zu sein, denn das Gleise war neubeschottert und lag nach der Beurteilung von Fachleuten einwandfrei. Die Gerüchte, die in der Stadt kursierten, nach denen Menschen verunglückt sein sollten, sind weifenlos. Es wurde nachweislich niemand verletzt.

Die abgestürzte Maschine hat keinerlei schwere Beschädigungen erlitten. Die Aufräumungsarbeiten werden bereits nächster Tage beendet sein.

Dar-es-Salam — Dodoma.

Offizielle Verkehrsöffnung. Bereits am 1. November wird die Zentralbahnstrecke bis zur Zwischenstation Kilombo (Kil. 431) offiziell von der Ostafrikanischen Eisenbahngesellschaft in Betrieb genommen werden. Von dem gleichen Zeitpunkt ab läßt die D. A. E. G. auch offiziell einen Passagierverkehr bis zur Hauptstation Dodoma laufen.

Die Uebergabe der Strecke an die D. A. E. G. dürfte am 15. Oktober d. J. erfolgen.

Der neue „General“.

Vom jüngst erfolgten Stapellauf des neuesten Reichspostdampfers der deutschen Ostafrikanlinie, der in der Taufe den Namen „General“ erhielt, melden wir s. Zt. Wie uns nun aus Hamburg geschrieben wird, dürfte die Fertigstellung des Schiffes erheblich verzögert werden.

Verstöße in der Kolonie.

Nach einem amtlichen Telegramm v. 5. September d. J. verstarb ein Eingeborenenkind in nächster Nähe des Bestärdes an Pest.

Am Viktoria-See bei Kijumu ist ebenfalls ein Todesfall an Pest vorgekommen. Auch in Zanzibar rumort die Pestgefahr unaufhörlich. Positiv nachzuweisende Erkrankungs- und Todesfälle sind jedoch in Zanzibar während der letzten Zeit nicht nachweisbar gewesen.

Tanga. Von der neuen Handels- u. Kreditbank. Wie man uns schreibt, ist das Gebäude der Bank bereits bis zum ersten Stock gediegen. In Tanga kürzere bestimmte Gerüchte, nach denen eine Eröffnung dieser Bank, die der D. A. E. G. bekanntlich sehr nahe steht, in Kürze bevorstehen soll. Definitive Nachrichten sind jedoch noch abzuwarten.

Kreditbank. Die Verhandlungen über die Gründung eines Kreditinstituts in Dar-es-Salam haben bis heute noch zu keinerlei Ergebnissen geführt. Die Angelegenheit befindet sich leider noch völlig in der Schwebe.

(Nachdruck verboten.)

Unter deutschen Palmen.

Afrikanischer Roman.

Von Alfred Junke.

31. Fortsetzung.

Die Kunde vom Tode des weißen Mannes und der Askari war von den Hirten und Bauern offenbar längst gemeldet, denn vor dem Dorf sammelten sich Hunderte von Kriegern und Neugierigen und standen an beiden Seiten des Weges, der sanft in eine Talmulde lief, in der auf niedriger Kuppe das Dorf des Sultans lag. Von allen Seiten liefen die Wege auf dieses zu, in breitem Gürtel zogen sich die Felder der Eingeborenen herum, und zwischen den Strohhütten lugten schlank Palmen und grüne Laubbäume hervor. Doktor Elsner sandte die Wadjajaga voraus, eine Ankündigung dem Sultan zu melden. Er selbst machte mit den Askari eine kurze Rast. Dann ließ er die Trommler anschlagen, und unter dem Rasseln der Trommeln Weisen- und Hörnerklang marschierten die Soldaten durch die stonnenden Reihen der Wadjajaga dem Gehöft des Sultans zu. Es waren hochgewachsene Gestalten, eiserner Schmuck zierte Arme und Beine.

Die mächtige Lanze mit langer Eisenspitze hielt jeder der braunen Krieger in der Rechten, den Schild aus Büffelleder oder Elefantenhaut in der Linken. Das Messer hing an dünner Schnur unter der rechten Achsel, und ohne jede Angst und Scheu musterten sie die marschierenden Askari.

Als der Arzt etwa hundert Schritt von der Umzäunung des Sultansgehöftes entfernt war, kamen ihm die Großen des Hofes entgegen. Es waren sehr große

Leute von brauner Farbe, in bunte Lächer gekleidet, welche ehrfürchtig den Arzt begrüßten und ihn einluden, der Gast des mächtigen Sultans zu sein. Je näher Doktor Elsner dem Hofe des Herrschers kam, desto dichter wurde das Gedränge der Eingeborenen, das Tor wurde förmlich von ihnen verdeckt. Ueber den Zaun, der die Hütte des Sultans umgab, ragten hohe Stangen, auf denen Schädel erschlagener Feinde oder hingerichteter Untertanen streckten. Dicht vor dem Eingange boten die Abgesandten des Sultans die Askari, halt zu machen, nur der Pana Diluba sollte die Residenz des Sultans betreten.

Doktor Elsner schaute einen Augenblick den Unteroffizier an, aber dieser riet seinem Vorgesetzten, ruhig allein die Hütte des Sultans zu betreten. Sultans sei ein Freund der Deutschen. Die Soldaten machten seitwärts vom Wege halt und schlugen ihr Lager auf. Sofort wurden ihnen ein Krug Pombe, Mehl und Hühner geschickt, während Doktor Elsner im Sattel seines Mastatefels durchs Tor ritt. Ein weiter Hof lag vor ihm, auf dem Hunderte von Wadjajaga standen und kauerten. In einer Ecke hantierten die Köche an den Feuer. Neugierig starrten alle den weißen Bona an, der aus dem Sattel sprang und seinem Boy die Zügel zuwarf. Vor der Tür einer großen Hütte stand ein hochgewachsener Würdenträger. Ein Band von weißen Perlen trug er um die Stirn, Büschel weißer Haare des Seidenhaars hingen davon herab. Ein Schurz von fein gegerbter Fellen umspannte seine Lenden, oberhalb derselben schlüngen sich einige Perlenketten um Leib, Amulette hingen auf seiner Brust, und unzählige Ringe aus dünnem Kupferdraht, auf die viele blaue Perlen gesteckt waren, bedeckten die Arme, eiserne Ringe umschlangen die Knöchel.

Er begrüßte den Arzt und führte ihn in die Hütte, wo der Sultan auf sein geflochtenes Matten lag, mit denen seine Ritanda bedeckt war. Doktor Elsner trat an den Alten heran und sprach ihn an. Der Negerkönig antwortete einige Worte, die wie tiefes Grunzen klangen. Der Vornehme seines Hofes, der den Arzt empfing, berührte mit der Hand die Stirn, verneigte sich tief und wiederholte dem Arzt laut die Antwort des Sultans. Die schwarze Hoheit hieß den weißen Herrn willkommen und versprach ihm alles, was er begehrte, wenn er ihn gesund machte. Ein böser Geist muß den erlauchten Sultan befallen oder ein ungetreuer Untertan ihr verzaubert haben; aber auch die Giftprobe hatte nichts geholfen.

Doktor Elsner wachte aus den Erzählungen des Vornamts Wied, welche schrecklichen Dingen der Aberglaube dieser schwarzen Tyannen feierte. Wenn ein Sultan einen seiner Großen im Verdacht hatte, gefährliche Gedanken zu hegen, so genügte es, wenn der Geist seines Vorgängers angeblich erschien, der nach einem Opfer verlangte. Die Vornehmen des Hofes stellten sich dann im Halbkreise vor den Sultan, der in tiefes Nachdenken versunken, bis er plötzlich die Spitze seines Speeres gegen einen der Versammelten neigte, der willig den Nacken dem Schwert des Herrschers bot. Sein Kopf lag langer Stange verkündete, daß dem Willen des Geistes Genüge geschehen sei. Sabiki hatte aber die schlimmste aller Tyannen angeordnet. Aus allen Dörfern seines Bezirkes waren Verdächtige herbeigeschleppt worden, die der Zauberei gegen die Gesundheit des Herrschers beschuldigt waren. Ihnen reichte der Herrscher eine vergiftete Pille, die sie entweder nach qualvollen Schmerzen wieder ausbrachen oder an der sie elend zu Grunde gingen. Die Unglücklichen versuch-

Lokales.

— Mehr Licht. Wie bekannt, reichte die Anlage des hiesigen Elektrizitätswerks nicht für den Bedarf aus. Diesen Mangel ist nunmehr abgeholfen. Die neue hundertzwanzigpferdige Wolf'sche Maschine hat gestern probeweise gelaufen und wurde heute in dauernden Betrieb gestellt. Die dadurch geschene Vermehrung der Leistungsfähigkeit des Electr.-Werks ist in der Lage, sämtlichen Ansprüchen gerecht zu werden.

— Eine General-Versammlung des hiesigen Klub findet am Freitag, d. 23. Sept., Abds. 9 Uhr im Klubsaal statt. Auf der Tagesordnung steht die Aufnahme eines Darlehens für Bauzwecke, da die Wirtschaftsräume baufällig sind und abgebrochen werden müssen.

— D. D. A. S.-Dampfer „Kanzler“ fuhr heute Vormittag 10 Uhr über Ranzibar, Tanga, Mombasa nach Goa und Bombay.

— D. D. A. S.-Dampfer „Kaiser“ traf heute Nachmittags 3 Uhr hier ein und fuhr eine Stunde darauf nach Ranzibar weiter.

— Der Dampfer der Hamburg-Amerikaline „Nicomedia“ trifft, von Europa kommend, am Sonntag, d. 25. d. M. in Kilindini ein und kommt am 30. d. M. über Bagamojo in Daresalam an. Ungefähr 5 Tage Wöchentlich in Daresalam, dann am 5. Oktober nach Ranzibar, von dort am 9. Oktober zurück nach Daresalam und von hier am 10. Oktober über Bagamojo, Tanga, Kilindini und Neapel nach Hamburg.

— 500 000 Rupie treffen am 21. Oktober d. J. für die Deutsch-Ostafrikanische Bank in D. D. A. ein.

— Für die Passagiere der Deutschen Ostafrika-Linie. Vor einigen Tagen traf hier das neue Handbuch der Deutschen Ostafrika-Linie für 1910 ein, dessen Gültigkeit sich auf das Fahrplanjahr von Juli 1910 bis Juni 1911 erstreckt. Das handliche, vornehm ausgestattete, reich illustrierte Buch giebt selbst dem Nichtafrikaner eine Reise — wenigstens in Gedanken — in und um Afrika. Jeder, der in den schwarzen Erdteil zu reisen gedenkt, wird im Besitz dieses Werkes sein müssen, denn nur durch die Lektüre desselben werden ihm viel Scherereien und Unannehmlichkeiten aller Art erspart bleiben. Auf den Inhalt näher einzugehen, erübrigt sich. Ein Afrika-Baedeker. Die Broschüre wird auf Wunsch kostenlos versandt.

(Mancher wird in diesem erschöpfenden Buch die Eisenbahn-jahrespreise für Kinder der verschiedenen Altersstufen vermissen. Es handelt sich da ja nur um eine kurze Ergänzungsnotiz. D. R.)

— Eine Pelivoyagen-Übung der Kaiserl. Schutztruppe findet in der nächsten und übernächsten Woche zwischen Daresalam und den Bugubergen statt.

— Schutztruppe. Der Oberleutnant v. Berger ist vom 1. Okt. d. J. ab auf 6 Monate nach Britisch-Indien kommandiert.

— Deklaration. Dem Oberleutnant Boek v. Wilsingen (Karl), der z. Zt. auf Heimaturlaub weilt, sind die Schwerter zum Kronenorden verliehen worden.

— Sonnabend-Musik im Wilmann-Hotel. Am Sonnabend, d. 14. d. M., wird die Schutztruppenkapelle unter persönlicher Direktion des Musikleiters der Kaiserl. Schutztruppe, Scharfe, von Abds. 8 Uhr im Wilmann-Hotel (M. Th. Curmullis) konzertieren. Es sollen, wie man uns mitteilt, einige neue europäische Schlager zum Vortrag gelangen.

— Der Landwirtschaftliche Verein Daresalam hält am Sonnabend, d. 24. Sept. im Hotel Kaiserhof Abends 8 Uhr eine außerordentliche Mitgliederversammlung ab.

ten zumrückt, den Henker zu bestechen, damit die Dosis Gift in der Wille nicht tödlich genommen wurde, aber die armen Teufel, die mit leeren Händen kamen, mußten daran glauben.

Nach der Giftprobe, der Hunderte zum Opfer gefallen waren, hatte sich das Leiden des Herrschers nicht gebessert. Der Arzt untersuchte ihn und erkannte bald, daß er es mit einem bösen Säuser zu tun hatte, der von rheumatischen Schmerzen übel geplagt wurde, dazu hatte er ein böses Geschwür am Schienbein, das ihm gleichfalls viel Pein machte.

„Was sagst Du, B. na Mhoba?“ fragte der Höfling des Sultans, „wird der große Herr Sabiki wieder gesund?“

„Wenn er das Bombetrinken läßt, kann er unalt werden,“ erklärte der Arzt.

Aber der Höfling wehrte ab, als er einige Worte des Kranken vernommen. „Mein Herr läßt Dir sagen, daß das nicht geht. Bombe und Tembo muß er trinken; tut er das nicht, so muß er sterben.“

Der Arzt sah ein, daß er den alten Sünder nicht mit einem Male zur Mäßigkeit erziehen werde. Er gab ihm Salicyl zur Linderung seiner Schmerzen, säuberte die eiternde Wunde an seinem Schienbein und legte ihm einen Verband an. Dann verließ er die Hütte des Sultans und begab sich, von den Großen des Reiches gefolgt, zurück in das Lager der Askari.

Die Soldaten waren umringt von neugierigen Wadjagga. In einiger Entfernung hockten und standen sie und sahen aufmerksam dem Treiben der Askari zu. Die schlachteten sich ein üppiges Mahl, große Kalabassen mit Bombe wurden ihnen auf Befehl des Sultans dazu gesandt. Und als Doktor Elsner selbst zu seinem

— Panzerkreuzer „Gneisenau“ nach Daresalam? Wie vorläufig noch unbestätigte Nachrichten besagen, wird der große Panzerkreuzer „Gneisenau“, eines der modernsten Schiffe der deutschen Flotte, zur Eröffnung des südafrikanischen Parlaments nach Kapstadt gehen, um von dort gegen Mitte September unter Verührung von Daresalam nach Ostafrika zu reisen. Eine Bestätigung der Nachricht muß abgewartet werden. („Gneisenau“ ist einer unserer neuesten großen Kreuzer. 11600 Tons. Drei Schrauben. 25 1/2 Knoten Geschwindigkeit. 730 Mann Besatzung. Im Jahr 1907 fertiggestellt. 4 Schornsteine.)

Telegramme.

Die englischen Eisenbahnarbeiter.
London, 12. September. In den Versammlungen der Angestellten der Great Northern-Eisenbahn wurde fast allgemein der Vorschlag, sofort zu streiken, mit kleinen Majoritäten abgelehnt. Eine Resolution wurde angenommen, die sich für Beibehaltung des zuerst vorgeschlagenen Schiedsrichters ausspricht.

Die Neufundlandangelegenheit.
London, 12. September. Washington. Das Staatsdepartement der Vereinigten Staaten hat eine Erklärung veröffentlicht, daß der Schiedspruch in der Angelegenheit der Neufundlandfischerei einen substantiellen Sieg für die Vereinigten Staaten bedeute. Wenn auch die britischen Hoheitsrechte anerkannt worden seien, so sei die Ausübung derselben doch in Wirklichkeit sehr beschränkt worden zu Gunsten der amerikanischen Fischer.

Der Empfang der englischen Gesandtschaft in Wien.
London, 12. September. Der Kaiser von Oesterreich empfing Lord Rosebery's Mission, die ihm die Thronbesteigung König Georgs 5. ankündigte, auf das herzlichste. Seine Majestät statete Lord Rosebery danach einen Besuch in den von ihm bewohnten Räumen der Hofburg ab, was als ein noch nicht dagewesenes Zeichen kaiserlicher Huld gelten kann. Der Kaiser hat auch sonst der Mission gewöhnlich nicht übliche Zeichen seiner Aufmerksamkeit zu teil werden lassen, unter anderem wurde der Aufenthalt der Mission in Wien von zwei auf drei Tage verlängert und zwar auf seinen ausdrücklichen Wunsch.

Die österreichische Presse bespricht den Besuch sehr wohlwollend und erklärt, er sei ein deutliches Zeichen dafür, daß sich Englands Verhalten gegenüber Oesterreich und Ungarn geändert habe; die Mißstimmung über die Anexion Bosniens sei vergesen und die alten, freundschaftlichen Beziehungen seien wieder hergestellt.

Einsturz eines Eisenbahntunnels.
London, 12. September. Bei dem Einsturz eines Eisenbahntunnels in Jersey City wurden neun Personen getötet und zehn verletzt. Fünf werden noch vermisst.

Die englischen Manöver.
London, 12. September. Im Verlaufe der Manöver in Hampshire am Sonnabend leistete das Armeeluftschiff hervorragende Dienste. Es landete ununterbrochen richtige drahtlose Depeschen über den Stand der Bewegung der feindlichen Truppen an das Hauptquartier.

Gestern genossen die Anwohner in der Nähe von Whitland Bay, Plymouth, ein seltenes Schauspiel. Ein Späher der Marine stellte Versuche mit 6 Kriegsdrahten (Hochlegern) an, die ein Scheinluftschiff aus Zellulose in einer Höhe von 2000 Fuß festhielten. Er wird die Versuche heute wiederholen und am Strand werden 6 Hauptkugeln versprochen, das feindliche Luftschiff zu zerstören.

Die englischen Schießversuche auf Luftschiffe.
London, 13. September. In Whitland Bay bei Plymouth wurden die Schießversuche auf das Scheinluftschiff fortgesetzt. Die Hauptkugeln zertrümmerten dasselbe auf eine Entfernung von zwei englischen Meilen.

Chicago.
London, 13. September. Zehn Direktionsmitglieder der Swift, Armour & Morris-Fleischverarbeitungs-Gesellschaft sind unter Anklage gestellt worden.

Die Aeroplanen in den französischen Manövern.
London, 14. September. Trotz starkem Wind und daraus resultierenden Unglücksfällen haben sich die Aeroplanen als nützlich bei den französischen Manövern erwiesen. Sie leisteten wertvolle Dienste bei der Aufklärung, sobald sich die kommandierenden Generale gezwungen sahen, ihre Dispositionen zu ändern. Die Luftschiffe wurden durch den widrigen Wind gezwungen, in ihren Schuppen zu bleiben.

Die internationalen Rüstungen.
London, 14. September. Der englische Finanzminister Mr. Lloyd George sagt einem Vertreter der Review of Reviews, daß England nicht inmitten des waffenstarrenden Feldlagers von Europa abrücken könne. Er würde es aufrichtig begrüßen,

Zelte kam, erwarteten ihn bereits neue Geschenke Sadiki's. Dem Hofmann, welcher bei der Untersuchung zugegen war, bot der Arzt eine Zigarre an, die er zögernd nahm. Er rauchte sie, aber nach dem Genuß wurde es ihm übel. Der Mann, der gewiß täglich seine Tabakpfeife anzündete, vertraut das fremde Kraut nicht.

Am Nachmittag versammelten sich immer mehr Soldates am Lager der Askari. Gruppen von Wadjagga eilten vorüber, Lasten und gefüllte Kalabassen auf dem Kopfe. Manotomyl, Bananen, Milch, Hühner, Ziegen, alles wurde in Menge auf den weiten Hof der Sultanshütte geschleppt, um die vielen Leute, welche auf Befehl Sadiki's am Hofe lebten, satt zu machen.

Zu Ehren der Fremden führten die Wadjagga ihre Tänze auf, und unablässig klangen Schalmeien und Flöten. Die Tänzer sprangen, hüpfen, drehten und schoben sich einzeln und in Reihen, die alten Weisen dazu singend, ohne auf den Schweiß zu achten, der an ihrem Körper niederrieselte. In den Pausen, während die Tänzer erschöpft die Reihen verließen, wurde Bombe getrunken und geschmaust. Noch spät in der Nacht, als Doktor Elsner den Schlaf suchte, künden die Klänge der wilden Musik ins Lager. Das Volk der Wadjagga feierte die Ankunft des weißen Mannes, der dem kranken Sultan die Genesung unfehlbar bringen mußte. Und alle wünschten, daß Sadiki gesunder möge, denn die Schrecken der letzten Giftprobe lagen noch auf den Unterthanen. Nur der Zauberer des Sultans grüßte dem weißen Manne, aber er hatte sich in den letzten Tagen verborgen, angeblich, weil er Dawa am Grabe des verstorbenen Sultans machen wollte. Er fühlte sich nicht mehr sicher vor Sadiki, seitdem seine Zauberkräfte versagt hatte. Eine Waage des Sultans konnte ihm den Kopf vor die Füße legen.

wenn ein internationales Übereinkommen zu Stande käme, aber wenn England dieses Friedensglied den anderen Nationen vorpfiff und sie tanzten nicht danach, so sei auch das britische Reich gezwungen, mit der Abrüstung zu warten. Bis jetzt habe England es noch nicht nötig gehabt, eine Marineanleihe aufzunehmen, eine Maßregel, auf die die anderen Staaten schon lange hätten zurückgreifen müssen. Er sprach warm für eine englisch-amerikanische Allianz.

Prinz Heinrich von Preußen.
London, 14. September. Prinz Heinrich von Preußen, der sich in England aufhält, hat sich nach Balmoral begeben. Er ist zum Zwecke der Förderung seines Planes eines internationalen Automobilkennens nach England gekommen.

Ein kanadischer Marineerzherzog.
London, 15. September. Die Regierungspresse in Ottawa tadelt Kapitän Koper wegen seiner Rede, in der er die Politiker und die Presse wegen einiger spöttischer Bemerkungen über die Entsendung der Flotte nach Kanada angriff. Die Regierungspresse erkennt an, daß der Kapitän die Wahrheit gesagt habe, aber sagt hinzu, es sei die erste Pflicht eines Marineoffiziers, seinen Mund geschlossen zu halten besonders in politischen Angelegenheiten.

Die Schi. Kverruge auf Luftschiffe.
London, 15. September. 50% Ziffer werden bei den Schießversuchen in Whitland Bay erzielt. Die größte Entfernung betrug 5 englische Meilen und Schrapnels erwiesen sich als wirksamer als Hochgeschosse.

Das belgische Königspar in Amsterdam.
London, 15. September. Der König und die Königin der Belgier sind in Amsterdam zum Besuche der Königin Wilhelmine angekommen. Sie fanden seitens der Bevölkerung einen zeitlichen Empfang.

Die Nation Castle Mail Steamship Co.
London, 15. September. An Bord des „Oniepy“ fand vor seiner ersten Ausreise zur Eröffnung des neuen Dampferdienstes nach Ostafrika ein Feuerschiff statt, wobei Kapitän Wien, einer der Teilhaber von Donald Currie & Co., erklärte, binnen kurzem werde man noch größere Schiffe für die neue Linie in Dienst stellen. Die Linie finde die Billigung und Ermutigung bei der englischen Regierung, doch müßte er es bedauern, daß die Linie in Anbetracht der hohen Suezkanalabgaben nicht subventioniert worden sei. Die neue Linie sei eine Erprobung verprechend, doch wüßten die Akteure etwas mehr erhalten als nur die platonische Zuneigung der Regierung. Sie brauchten praktische Hilfe zur Verwirklichung und Ausbreitung.

Der deutsche Spion in England.
London, 15. September. Die Verhandlung gegen den deutschen Biometeroffizier Helm, der unter der Anklage verhaftet worden ist, die Befestigungen von Portsmouth spitzieren zu haben, hat im Polizeigericht von Sarham seinen Anfang genommen. Die Freilassung des Angeklagten wurde verweigert.

Fremdenverkehr.
— Hotel Kaiserhof: Herren Meßner Lange, Meßner Heilmann, Stabsarzt Reiper, Dr. Schubert, Lettve, Alderson, Häußl.
Hotel Bürger: Herren Käfer u. Gemahlin, Wiener, Michel.
Wilmann-Hotel: Herren Moutopontis, Kellernberg, Javelas, G. Corfians, C. Waptenberg, Deveratis, Spajkos.

Berliner Baumwollmarkt.

Berichtigung.
Unser Telegrafischer Baumwollbericht vom 17. September gab den Preis für amerikanische Baumwolle mit 74 Pfennig für 1/2 Pfund an.
Das ist unrichtig. Es muß heißen: 93 3/4 Pfennig.

Johannes Steinberg

Berlin N. W. 7,

Neustädtische Kirchstr. 15. Im Hause der D.-O.-A.-Linie

Compl. Tropen-Ausrüstungen

Uniformen .: Effekten

Civil-Garderobe.

Hierzu zwei Beilagen und Nr. 37 des „Ostafrikanischen Blattes“

Täglich ging Doktor Elsner nun zu dem kranken Negerfürsten, der ihn mit Sehnsucht erwartete, denn die Mittel des weißen Mannes, brachten dem alten Sünder wohlthuende Linderung. Nur wenn der Doktor ihm zur Temperenz rief, schüttelte Sadiki den Kopf und antwortete nur: „Sabana Bana, das gibt es nicht.“ Am leichtesten wurde es dem Arzt, die schmerzende Wunde am Schienbein zu säubern und der Heilung näher zu bringen. Er nahm ein paar vornehme Schwarze heran und zeigte ihnen, wie sie die Wunde auswuschen und verbinden sollten. Aber als sie gesehen, wie er eine Sublimatpille im Wasser auflöste, kamen sie nur mit Zittern vor der unbekanntenen Dawa heran, wenn der weiße Arzt sie rief.

Seine Askari lebten in dieser Zeit vergnügt im Lager als Gäste des Sultans, und der Unteroffizier brummte:

„Ich wollte, der schwarze Sadiki schrammte ab oder käme bald auf die Beine, dann diese Faulenzerei und Schlemmerei verdirbt die Leute.“

Die Wadjagga, welche nur einmal, als Leutnant Wied zum Schauri mit Sadiki gekommen war, Askari gesehen hatten, hockten den ganzen Tag neugierig da und verfolgten alles, was die Soldaten verrichteten, mit glänzenden Blicken.

„Die Brüder werden allmählich lästig,“ erklärte der Oberarzt.

„Die können wir uns bald vom Hals schaffen,“ sagte der Unteroffizier, „Leutnant Wied hat für alle Fälle Raketen einpacken lassen, Herr Oberarzt.“

(Fortsetzung folgt.)

Verlag: „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung“, W. v. Hoy, Daresalam. Für die Redaktion verantwortlich: W. v. Roy, Daresalam. Druck: Julius Klein, Daresalam.

Landwirtschaftl. Verein

Daresalam.

Außergewöhnliche Mitglieder-Versammlung!
Sonnenabend, d. 24. September 1910, abends 9 Uhr im
Hotel Kaiserhof:

Tagesordnung
n. 30. 7. 10.

Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder dringend notwendig.
Der Vorstand.

Geschäftsverlegung.

Von heute ab haben wir unsere neuen Geschäftsräume im Neubau gegenüber Hotel Burger bezogen.

Daresalam, 20. September 1910.

Almeida & Menezes
(C. de Silva & Co., Nachfolger).

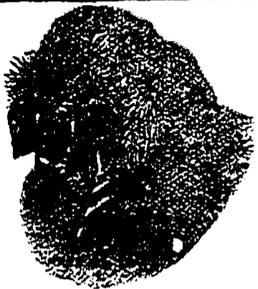
Grand Hotel Tanga.

Neuestes modern eingerichtetes
Haus mit moskitosicheren

Zimmern

Restaurant mit exquisiter Küche u.
solide Preise.

Bes H. Zanetti, Tanga.



Raubtierfallen.

405 Leoparden, Hyänen, Sumpfschweine, Servale, Monigehue, Marder, Luheo, Zibeth- und Sinerkatzen
Herr Theo M. Plantage M. (Deutsch-Ostafrika), mit unseren un-
verletzlichen Fangapparaten.
Besteher Preiskurant mit anerkannt
sicher. Fangmethoden gratis u. franco.

Haynsauer Raubtierfallen-Fabrik
E. Grell & Co.,
Hayuan 1. Schl.

Deutscher, tüchtige Kraft.

augenblicklich in Daresalam,
seit kurzer Zeit in der Kolo-
lonie in amtl. Stellung, sucht
per sofort anderweitig Stellung
als

Pflanzungsassistent,
Aufseher etc.

Gefl. Offerten erbeten un-
ter Aufsicht an die Expedit.
des Blattes.

Baumwolle Aktien-Gesellschaft

Generalvertreter: Paul Korsch Daressalam

Ankauf von Baumwollernten

zum Marktpreise gegen Kasse.

Unentgeltliche Abgabe von Baumwollsaat

Telegramm-Adresse: Pambanua.

Liefere

Arbeiter

Wanyamwezi loko Muanza Rp. 15.— und auch nach
Uebereinkunft.

PLOMIEN, Muanza.

Bekanntmachung.

Wir verkaufen nach wie vor

Ochsenfleisch ohne Knochen das Pfund zu 25 Hell.
Fleisch mit Knochen " " " 20 "
Suppenknochen " " " 10 "
Filet " " " 50 "

Die Notiz in der D. O. A. Rundschau bezüglich
Ochsenfleisches zu 13 Heller bezieht sich auf Abfall-
fleisch.

Bauarschi & Sohn.

Kaloderma

KALODERMA-SEIFE
KALODERMA-GELEE
KALODERMA-REISPUDER

Unübertroffen zur Erhaltung
einer schönen Haut.

F. WOLFF & SOHN
KARLSRUHE
BERLIN - WIEN



Kaloderma-Haserseife in Aluminiumhüllen.

Zu haben in Parfümerie-, Apotheken u. Drogengeschäften.

Alleinige Importeure für Daresalam:

Anthron & Fließ.

Ein junger tüchtiger Kaufmann für sofort

nach Daresalam gesucht!

Anfänglich bei täglicher Kündigung sieben
Rupie pro Tag. Die Sonn- und Feiertage,
an denen gearbeitet wird, werden
ebenfalls mit 7 Rp. honoriert. Falls die
Leistungen des Bewerbers befriedigen, später
Monatsgehalt. Die Bewerbungen, die
schriftlich und verschlossen unter A.J. IV
bei der Expedition dieser Zeitung abzu-
geben sind, müssen ausweisen, ob der Be-
werber Kenntnisse in Schreibmaschine, ev.
Stenographie, Sprachen usw. besitzt.

Nervöses Leiden.

Ein Professor wurde glücklich von
diesem Leiden durch die Pink-Pillen
befreit.

Herr Professor Renato Matteo
Gallotti, via Garibaldi, 25, Palais
Quagliarini in Marino Roma (bei
Rom) schreibt uns folgendes:



„Ich bin glücklich, bestätigen zu
können, dass ich Dank den Pink-
Pillen meinen durch nervöse Zustände
heruntergekommenen Organismus wie-
derherstellen, ihm die Kraft, die
Energie und den festen Willen wieder
geben konnte. Dank der Pink-Pillen
sah ich die schlechten Erscheinungen
geistiger Ueberanstrengung, eine Folge
von der harten Arbeit des Unter-
richts, verschwinden.“

Wir machen dringend diejenigen
Leute, die an Nervosität leiden, dar-
auf aufmerksam, einen Versuch mit
Pink-Pillen zu machen, und wir sind
fest überzeugt, dass sie nach dem
Versuch gerne die ganze Behandlung
durchmachen.

Preis per Schachtel Rp. 2.85

Erhältlich bei

Bretschneider u. Hasche, G. m. b. H.

Daresalam.

Die

Damenwelt

lebt ein rosiges, jugendliches Antlitz
und einen reinen, zarten, schönen Teint.
Alles dies erzeugt:

Stedenpferd-Fillemilch-Seife
von Bergmann & Co. Nabebrun
à mit Schutzmarke: Stedenpferd
St. 75 Pf. bei:

Bretschneider & Hasche.

Zum Anlegen, Prüfen
und Abschließen von

Geschäftsbüchern

empfiehlt sich

Paul Bruno Müller.

Wissmann-Hotel

M. Th. Curmulis & Co.

Cigaretten-Fabrik.

Echter türkischer Tabak.

Jambo sana Cigaretten:

No. 1 ohne Mundstück	100 = 2.—
No. 2 mit Goldmundstück	100 = 2.50
No. 4 mit Korkmundstück	100 = 3.—
No. 5 mit Cartonmundstück	100 = 3.—

Bei Abnahm. größerer Quantitäten 10% Rabatt.

Cigarren

aller Sorten der berühmten Firma
Trio & Co.

Pfeifen, Three Castles-Cigaretten- und Tabacco.
Cigarren- u. Cigaretten-Taschen.

ff. Bordeaux-Rotwein

Franz. Sekt u. Cognac

Portugiesischer Rotwein.

Generalversammlung der Wirtschaftlichen Vereinigung von Daresalam u. Hinterland.

vom 17.9.1910.

Der Einladung zur Versammlung war ein erheblicher Teil der Mitglieder gefolgt.

Vorsitzende stellte fest, daß die Versammlung nach den Statuten nicht beschlußfähig sei. Die Anwesenden beschloßen, in die Tagesordnung einzutreten und die einzelnen Punkte zu besprechen. Eine weitere Versammlung einzuberufen, die ohne Rücksicht auf die Anzahl der Erscheinenden beschlußfähig sei, wurde abgelehnt.

Herr Schulz teilt der Versammlung mit, daß Herr Pflanzungspächter Busse der Vereinigung als Mitglied beigetreten ist.

Punkt 1. der Tagesordnung: Mit Rücksicht darauf, daß die Protokolle der Vereinigung in der D. O. Z. abgedruckt werden, ist der Vorstand zu ermächtigen, die Genehmigung der Protokolle auch ohne ausdrückliche Verlesung festzustellen. Ein formeller Beschluß ist der nächsten Generalversammlung vorzulegen.

Punkt 2. Die Verordnung wegen Einführung der Gemeindeverwaltung für Daresalam kommt zur Besprechung. Es werden insbesondere die Aufgaben der Gemeindeverwaltung, ihre Einnahmen und das Mißverhältnis zwischen den Gemeindeforderungen und deren Deckungsmitteln kritisiert. Als selbstverständlich wird angenommen, daß sämtliche Steuern und sonstige Beiträge der Farbigen, soweit sie im Gemeindebezirk wohnen, der Gemeindefasse zuzuführen sind, da die Farbigen die Vorteile der Gemeindevorrichtungen in gleicher Weise genießen wie die Weißen.

Im Interesse einer fortschreitenden Verwaltung dürfte es liegen, wenn an der Spitze des städtischen Rates immer ein vorgebildeter Verwaltungsjurist steht, dem die Aufgaben einer Gemeindeverwaltung nicht fremd sind.

Die Versammlung hofft, daß sich die Regierung in der Ueberweisung von Grundstücken an die Gemeinden, insbesondere für öffentliche Anlagen und Einrichtungen nicht in dem Maße knickrig zeige, wie es in Deutsch-Südwest der Fall sei. Zur Deckung des Gemeindefaßes wird die Einführung einer allgemeinen Einkommensteuer unumgänglich sein. Wenn dann nur die Regierung ihrerseits entgegenkommend sei, so würden die Gemeindevorstände die Steuerlasten gern auf sich nehmen.

Punkt 3. Ueber den Verlauf der Sitzung der Delegierten zum Landesverband sind die Mitglieder der Vereinigung durch die Sonderberichte orientiert worden.

Die Sitzungen des Landesverbandes sind fertig gestellt und werden den einzelnen Vereinigungen nächstens zugehen. Dem Landesverband gehören bisher an 1. der Wirtschaftliche Verband vom Kilimanjaro; 2. der Wirtschaftliche Verein vom Meru; 3. der Wirtschaftliche Verband der Nordbezirke (Tanga); 4. die Wirtschaftliche Vereinigung von Daresalam u. Hinterland (einschließlich der Sektion Morogoro); 5. der Landwirtschaftliche Verein von Daresalam; 6. die Wirtschaftliche Vereinigung von Vindi; 7. der Wirtschaftliche Verband vom Rusidji.

Ueber den Erfolg der von der Delegiertenversammlung an das Reichskolonialamt bezw. an das Gouvernement gerichteten Resolutionen ist folgendes zu bemerken:

Das Reichskolonialamt hat in einem von S. Exzellenz v. Lindequist unterzeichneten Schreiben vom 17. August 1910 mitgeteilt, daß das Kaiserliche Gouvernement ersucht worden sei, zu den Beschlüssen der Delegiertenversammlung Stellung zu nehmen. Bereits kurze Zeit nach der Versammlung hatte S. Exzellenz der Gouverneur den Schriftführer des Verbandes zur Besprechung einzelner Punkte zu sich rufen lassen. Aus dieser Besprechung ist zu bemerken, daß S. Exzellenz anscheinend der geforderten Sonderkommission zur Bearbeitung der Arbeiterfrage (Resolution Feilke) sympathisch gegenüberstand. Weitere Mitteilungen sind dem Landesverband noch nicht zugegangen hierüber.

Aus einem Schreiben des Kaiserlichen Gouvernements vom Juli 1910 ist weiter zu ersehen, daß die vom Landesverband geforderte Neuregelung wegen der Verpfändung von Bodenerzeugnissen auf dem Palm einer wohlwollenden Berücksichtigung entgegensteht. Wenn diese Angelegenheit jetzt nicht zum Abschluß kommen sollte, so dürfte das voraussichtlich an den nichtverkauften gesetzlichen Schwierigkeiten liegen.

Die Resolution wegen der Selbstverwaltungsangelegenheit ist f. Z. dem Gouvernement noch vor der Tagung des Gouvernementsrats zugegangen und von dessen Mitgliedern Herren Schulz und v. Horn vertreten worden. Sie sollte nur eine Anregung für die schrittweise Entwicklung der Selbstverwaltung sein. Im dem Programm des Landesverbandes wird die Förderung der Anteilnahme an der Verwaltung nicht zu verschwinden. Auf die übrigen Resolutionen sind Erfolge nicht zu verzeichnen, jedoch mit Rücksicht auf das angeführte Schreiben des Staatssekretärs „Weitere Mitteilung darf ich mir ergebnislos vorbehalten“ zu erwarten.

Punkt 4. Die Aussprache über das Rundschreiben des Kaiserlichen Gouverneurs betr. die Frachten der D. O. A. Linie geht sehr ins Einzelne.

Hervorgehoben wird, daß die Viehfrachten im Küstentarif zu hoch seien, in keinem Verhältnis zum Werte des Objekts stehen. Eine Ziege z. B. vom Werte von 3,00 Rp. kostet an Fracht 3 bis 4 1/2 Rp.

Auch die Heimfrachttarife sind zu hoch, als daß sie der Entwicklung der Kolonie vorteilhaft sein könnten. Dies gilt besonders für die wesentlichsten Ausfuhrgegenstände.

Hingewiesen wurde wiederholt auf die schon immer geltend gemachten Punkte:

1. es sei ein öffentliches Geheimnis, daß die Frachten der Linie im Britisch-Südafrika, Portugiesisch-Südafrika usw. zwar nach dem offiziellen Tarif dieselben wie hier seien. Tatsächlich gewähre die Linie in den genannten nichtdeutschen Ländern allen Verladern Tarife, die bei weitem billiger seien, als in Deutsch-Ostafrika. Die Linie suche das mit dem Hinweis auf die ihr drohende Konkurrenz zu rechtfertigen. Es sei Sache der Regierung, dieses Verhalten der Linie aufzudecken.

2. die Frachttarife des Norddeutschen Lloyd und der Hamburg-Amerikalinie seien niedriger als die der D. O. A. Linie. Es liege kein Grund vor, warum die D. O. A. Linie das nicht auch leisten könne. Vor allem, wenn

3. das Deutsche Reich eine jährliche Subvention von 1 1/2 Million Mark zahle, die doch nicht dazu geg-

ben werde, um die Linie anderen Konkurrenten gegenüber im Auslande konkurrenzfähiger zu machen. Ferner: 4. gehe aus den Bilanzen der Linie hervor, mit welcher kolossalen Gewinnen sie arbeite. Wenn die Dividenden der Linie gleichwohl gering seien, so liege doch die Zeit größerer Dividenden sehr nahe, sobald einmal die außerordentlichen Abschreibungen auf ihre Schiffe nicht mehr vorgenommen werden würden. Der Rückgang an Gewinnen würde nicht erheblich sein.

5. wenn die Gesamtheit der kleineren Verfrachter wenigstens die gleichen Tarife hätte, wie die Großfirmen von Deutsch-Ostafrika, die aus diesem Grunde in ihrer Konkurrenzfähigkeit gestärkt würden. Diese allgemein bekannte Bevorzugung der Großfirmen sei im Hinblick auf den Subventionscharakter der Linie unbillig und müsse abgeschafft werden.

6. daß die Landungsgewerben in außerdeutschen Ländern nicht oder in einem bedeutend niedrigeren Umfange erhoben würden. Sie seien aus der Monopolstellung einiger Firmen hervorgegangen und hätten jetzt bei dem gesteigerten Vöschverkehr keine innere Berechtigung mehr.

Der Vorstand der Vereinigung soll auf Grund der ihm zustehenden Geschäftsführung an das Kaiserliche Gouvernement eine entsprechende Eingabe richten. Im übrigen soll das Thema auf die Tagesordnung des Landesverbandes gesetzt werden.

Punkt 5. Herr Devers macht einige interessante Ausführungen über seine Versuche wegen Tötung der Zeden an Rindvieh als Schutzmaßregel gegen die Uebertragung des Küstenfieber.

Der Vorstand wird ermächtigt, das Gouvernement zu bitten, die zur allgemeinen Einführung dieser Schutzvorrichtungen erforderlichen Schritte recht bald zu tun. Von den dadurch geschaffenen Erfolgen wird eine größere Einfuhr von Vieh, insbesondere Maultieren abhängen. Das zu große Risiko der Tierhaltung und Züchtung hindert die Kolonisten, größere Kapitalien anzulegen.

Es kommt dann die Landpolitik der Eisenbahngesellschaft zur Sprache. Die geforderten Preise (15 Rp. für den ha) seien viel zu hoch, um zu einer schnellen Entwicklung der Besiedelung zu kommen. Die Regierung müsse aus diesem Grunde einschreiten. Die Landpreise dürften nicht höher gehalten sein, als die bei Gouvernementsland. Gerade die Plätze an der Eisenbahnstrecke seien in absehbarer Zeit gesucht.

Ferner müsse die Unsicherheit beim Ausuchen von Land im Okkupationsblock der D. O. A. Gesellschaft aufgehoben werden. Habe ein Ansiedler sich mit Mühe ein gutes Stück Land ausgesucht, so komme die Eisenbahngesellschaft und beanspruche das Land für sich. Dem könne dadurch entgegengetreten werden, daß die D. O. A. G. veranlaßt werde, die Grenzen ihres Landes festzulegen.

Der Vorstand wird ermächtigt, eine entsprechende Eingabe an das Gouvernement zu richten. Auch soll die heimische Presse und der Reichstag für die Sache interessiert werden.

Die Sitzung wird gegen 11 Uhr geschlossen.

Der Vorstand.

Eine nahezu sechzigjährige Erfahrung, die Auswahl nur der edelsten Rohproducte und enorme Lagerbestände sind die Factoren, welche die Güte unserer Sectmarken bedingen.

Deutsches Erzeugnis



Einzig und allein durch Qualität hat sich "Kupferberg Gold" eine Verbreitung über die ganze Erde errungen, wie sie nur wenige andere Marken aufzuweisen haben.

Chr. Ad. Kupferberg & Co.

Hoflieferant in Mainz gegründet 1850

Wie

kann die Welt wissen,
daß du etwas Gutes
hast, wenn du es ihr
nicht anbietest?

(Rockefeller.)

Maddahanid Fluidextrakt B²

seit Jahren in der Kolonie erprobtes, zuverlässiges, inneres Heilmittel gegen Harn- und Blasenleiden und Geschlechtskrankheiten, macht Injektionen (Einspritzungen) mit Chemikalien vollkommen unnötig, bringt Heilung meist schon nach 3 oder 4 Tagen und bewirkt sofortiges Aufhören des Schmerzes oder Brennens. Bei Strikturen macht es den Gebrauch von Bougies entbehrlich und ist daher für mit Harnröhrenverengung Behaftete unschätzbar. Seiner Ungefährlichkeit halber ist es zur Verwendung durch Laien bestens geeignet. Die Anwendung ist einfach und die Wirkung eine sichere. Zwei Flaschen à 150 Gramm Inhalt kosten überallhin franko per Post 15 Rp. = 20 Mk. = 1 £ = 25 Frs. gegen Nachnahme.

Maddahanid-Compagnie
Daressalam (Deutsch-Ostafrika), Araberstraße 33

Agentur in Daressalam:

P. Keller, Cigarren-Handlung, Unter den Akazien.

Eiserne Bettstellen

mit Spiralzugfedern: 45 Rp.

Matratzen, Kissen, Bettwäsche, Decken und Netze

Kinder- u. Sportwagen

Polstermöbel

Geschirre, Sattel, Lederwaren, Koffer,

Segeltuche, Segeltucharbeiten.

GUSTAV BECKER

Sattlerei Polsterei Wagenbau.

Werkstätten für Reparaturen u. Neuanfertigung.

Bureauaterialien

Suaheli-Lehrbücher, Siegellack, Briefpapier u. Couverts in großer Auswahl, Kaugummi, Visitenkarten, Löschpapier, Aktendekellösch, mappen, Ticketblocks, Packpapier, Oelpapier, Federn u. Federhalter, Bleistifte, Zimmermanns-, Rot-, Blau- u. Tintenstifte, Kopier-, Schreib- u. rote Tinte, Tintenfüller, Gummi arab. Auswahl von Kontobücher, Schichtenbücher, Arbeiterkarten, Notizbücher, Durchschreibhefte, Pauspapier, Vormerkkalender, Stempelkissen, Papierhaken, Schiefertafeln, Heftzwecken, Papierfervietten, Lampions, Lampenschirme etc. etc. :: Ferner billige, solide Khakey- und Boys-Anzüge, Hemden, pp.

Baldensperger, Morogoro.

Zur gefl. Beachtung: Consignationsartikel können nur gegen Barzahlung abgegeben werden

Vorzügl. Küche

HOTEL

Deutscher Kaiser

Ältestes Hotel
am Platze

MOROGORO

Inhaber F. SAILER

Vertretung der Brauerei Schultz.

Eigene Sodawasser-Fabrik

Bei jedem Zuge steht ein Wagen den verehrten Gästen zur Verfügung.

Sodawasser

Aus nur einwandfreiem stets desanitären Kontrolle unterliegendem Wasser hergestellt, liefert zu dem billigsten Preise

Abderrajul & Söhne, Daressalam
Unter den Akazien.

Zur Besichtigung unserer mit den neuesten Einrichtungen elektr. Betrieb, Destillierapparat — ist Jedermann höflich eingeladen.

Erste Deutsche

Ostafrikanische Bierbrauerei

Daressalam :: Wilhelm Schultz.

Lagerbier • Weißbier • Braunbier
Malzbier • Porter • Eis • Sodawasser

Versandbiere sind pasteurisiert und
haltbar.

Wissmann-Hotel

M. Th. Curmulis

unter den Akazien No. 23. Post-Box No. 13.

Unternehmer.

Commissions-Agent

14 Zimmer mit elektrischer Beleuchtung

Cigarren- und Cigarettenhandlung.

Vorzügliche europäische Küche

Französischer Rotwein

„Rivoire“ Cigarettenfabrik.

KIJABE HILL.

(2700 Meter über dem Meere).

≡ Ausgezeichneter Kurort für Erholungsbedürftige ≡

Interessanter und angenehmer Aufenthalt für
Sportsleute, Sammler und Touristen.

Musik-, Rauch-, u. Spielräume, Reichhaltige Bibliothek, Tierpark etc.

„Kijabe Hill“ liegt eine Stunde von der Bahnstation Kijabe — 365 Meilen von der Küste entfernt, — in schönster romantischer Lage mit herrlicher Fernsicht auf Vulkan Longonode und Naivasha-See.

Volle Pension zu mäßigen Preisen. Rechtzeitige Anmeldung erforderlich.

Arrangements von kurzen oder längeren Jagdexpeditionen.

Rundfahrten auf dem Viktoria-Nyanza-See.

Eröffnung des gesamten Betriebes voraussichtlich 1. Oktober 1910.

Kurort Kijabe Hill (Brit. Ostafrika)

Postnachrichten für September 1910.

Tag.	Beförderungsgelegenheiten	Bemerkungen.
2.	Ankunft eines Gouv.-Dampfers von Mombasa, den Nordstationen und Zanzibar	
5.	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers nach den Südstationen	
5.	Ankunft des Dampfers „Goorkba“ von Kilindini	
5.	Abfahrt des Dampfers „Goorkba“ nach Durban	
7.	Ankunft des D. O. A. L.-Dampfers „Markgraf“ von Bombay	
9.	Ankunft eines D. O. A. L.-Dampfers mit Europapost von Kilindini	Post ab Berlin 20. 8.
9.	Ankunft des R. P. D. „Prinzregent“ von Europa.	
10.	Abfahrt des R. P. D. „Prinzregent“ nach Durban	
10.	Abfahrt des D. O. A. L.-Dampfers „Markgraf“ nach Bombay	
10.	Abfahrt eines D. O. A. L.-Dampfers über Bagamojo nach den Südstationen.	
12.	Ankunft des D. O. A. L.-Dampfers „Sultan“ von Bombay in Zanzibar und Weiterfahrt über Ibo nach Durban	Post ab Berlin 26. 8.
16.	Ankunft eines englischen Postdampfers von Aden in Zanzibar	
16.	Ankunft eines Gouv.-Dampfers von den Südstationen	
17.	Ankunft eines D. O. A. L.-Dampfers von den Südstationen und Bagamojo	
17.	Ankunft des R. P. D. „Kanzler“ von Durban.	
17.	Ankunft des R. P. D. „Windhuk“ vom Süden	
18.	Abfahrt des R. P. D. „Windhuk“ nach Europa.	Post an Berlin 7. 10.
18.	Abfahrt des D. O. A. L.-Dampfers „Kanzler“ nach Bombay	
19.	Abfahrt eines D. O. A. L.-Dampfers nach Salale und Kilindini.	
20.	Abfahrt eines englischen Postdampfers von Zanzibar nach Aden	Post an Berlin 9. 10.
20.	Ankunft eines D. O. A. L.-Dampfers von Salale und Kilindini.	
21.	Ankunft des R. P. D. „Nicomedia“ von Europa	Post ab Berlin 27. 8.
23.	Ankunft eines D. O. A. L.-Dampfers von Ibo und den Südstationen	
23.	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers nach Zanzibar und den Nordstationen bis Mombasa.	
26.	Abfahrt eines D. O. A. L.-Dampfers nach Kilindini	
26.	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers über Bagamojo nach Zanzibar zum Anschluss an die französischen Postdampfer nach und von Europa	Post an Berlin 17. 10.
27.	Abfahrt eines französischen Postdampfers von Zanzibar nach Europa	Post an Berlin 20. 10.
28.	Abfahrt des R. P. D. „Nicomedia“ nach Europa	Post ab Berlin 8. 9.
28.	Ankunft eines französischen Postdampfers aus Europa in Zanzibar.	
28.	Ankunft eines Gouv.-Dampfers mit Europapost von Zanzibar	
30.	Ankunft des R. P. D. „Adolph Woermann“ von Europa	Post ab Berlin 10. 9.
30.	Ankunft des D. O. A. L.-Dampfers „Präsident“ von Bombay	

Anmerkung*) Ankunft in Daressalam eventuell später, je nach Eintreffen der französischen Post in Zanzibar

Postnachrichten für Oktober 1910.

Tag	Beförderungsgelegenheiten	Bemerkungen.
1	Abfahrt eines D. O. A. L.-Dampfers über Bagamojo nach den Südstationen	
1	Abfahrt des R. P. D. „Adolph Woermann“ nach Durban.	
1	Abfahrt des D. O. A. L.-Dampfers „Präsident“ über Ibo, Mozambique nach Durban	
3	Ankunft eines Gouv.-Dampfers von Mombasa, den Nordstationen und Zanzibar	
6	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers nach den Südstationen	
8	Ankunft des R. P. D. „Bürgermeister“ von Durban	
8	Ankunft eines D. O. A. L.-Dampfers von den Südstationen und Bagamojo	Post an Berlin 28. 10.
9	Abfahrt des R. P. D. „Bürgermeister“ nach Europa	Post ab Berlin 23. 9.
12	Ankunft eines engl. Postdampfers von Aden in Zanzibar	Post an Berlin 4. 11.
17	Abfahrt eines engl. Postdampfers von Zanzibar nach Aden	
17	Ankunft eines Gouv.-Dampfers von den Südstationen	
19	Ankunft des D. O. A. L.-Dampfers „.....“ von Bombay	
21	Ankunft des R. P. D. „Prinzessin“ von Europa	Post ab Berlin 1. 10.
22	Abfahrt des R. P. D. „Prinzessin“ nach Durban	
22	Abfahrt des D. O. A. L.-Dampfers „.....“ nach Bombay	
22	Abfahrt eines D. O. A. L.-Dampfers über Bagamojo nach den Südstationen	
23	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers nach Zanzibar und den Nordstationen bis Mombasa	
23.	Ankunft des R. P. D. „König“ von Europa.	Post ab Berlin 29. 9.
24	Ankunft des D. O. A. L.-Dampfers „.....“ von Bombay in Zanzibar und Weiterfahrt über Ibo nach Durban	
26	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers über Bagamojo nach Zanzibar zum Anschluss an die französischen Postdampfer nach und von Europa	Post an Berlin 16. 11.
27	Abfahrt eines französischen Postdampfers von Zanzibar nach Europa	Post ab Berlin 8. 10.
28	Ankunft eines französischen Postdampfers aus Europa in Zanzibar	
28*	Ankunft eines Gouv.-Dampfers mit Europapost von Zanzibar	
29	Ankunft des R. P. D. „Gertrud Woermann“ von Durban	
29	Ankunft des D. O. A. L.-Dampfers „Präsident“ von Durban	
29	Ankunft eines D. O. A. L.-Dampfers von den Südstationen und Bagamojo	
30	Abfahrt des R. P. D. „Gertrud Woermann“ nach Europa	Post an Berlin 18. 11.
30	Abfahrt des D. O. A. L.-Dampfers „Präsident“ nach Bombay	
31	Abfahrt eines D. O. A. L.-Dampfers nach Salale und Kilindini.	

Anmerkung*) Ankunft in Daressalam eventuell später, je nach Eintreffen der französischen Post in Zanzibar.

Hoch- u. Niedrigwasser im Hafen v. Daressalam
(Monat September 1910.)

Datum	Hochwasser		Niedrigwasser	
	a. m.	p. m.	a. m.	p. m.
1	2 h 21 m	2 h 46 m	8 h 33 m	8 h 58 m
2	3 h 9 m	3 h 34 m	9 h 21 m	9 h 46 m
3	3 h 47 m	4 h 12 m	9 h 59 m	10 h 24 m
4	4 h 37 m	4 h 46 m	10 h 49 m	10 h 58 m
5	4 h 52 m	5 h 17 m	11 h 4 m	11 h 29 m
6	5 h 25 m	5 h 50 m	11 h 37 m	— h — m
7	5 h 55 m	6 h 20 m	— h — m	0 h 8 m
8	6 h 25 m	6 h 50 m	0 h 13 m	0 h 38 m
9	6 h 58 m	7 h 23 m	0 h 46 m	1 h 11 m
10	7 h 36 m	8 h 1 m	1 h 24 m	1 h 49 m
11	8 h 22 m	8 h 47 m	2 h 10 m	2 h 35 m
12	9 h 25 m	9 h 50 m	3 h 13 m	3 h 38 m
13	10 h 45 m	11 h 10 m	4 h 33 m	4 h 58 m
14	11 h 35 m	— h — m	5 h 23 m	6 h 20 m
15	0 h 33 m	0 h 38 m	6 h 45 m	7 h 10 m
16	1 h 43 m	2 h 8 m	7 h 55 m	8 h 20 m
17	2 h 38 m	3 h 3 m	8 h 50 m	9 h 11 m
18	3 h 22 m	3 h 47 m	9 h 34 m	9 h 59 m
19	4 h 5 m	4 h 30 m	10 h 17 m	10 h 42 m
20	4 h 45 m	5 h 10 m	10 h 57 m	11 h 22 m
21	5 h 25 m	5 h 50 m	11 h 37 m	— h — m
22	6 h 5 m	6 h 30 m	0 h 17 m	0 h 8 m
23	6 h 49 m	7 h 14 m	0 h 37 m	1 h 2 m
24	7 h 35 m	8 h 0 m	1 h 23 m	1 h 38 m
25	8 h 27 m	8 h 52 m	2 h 15 m	2 h 40 m
26	9 h 33 m	9 h 58 m	3 h 21 m	3 h 46 m
27	10 h 23 m	11 h 18 m	4 h 41 m	5 h 6 m
28	— h — m	0 h 20 m	6 h 8 m	6 h 32 m
29	1 h 8 m	1 h 33 m	7 h 20 m	7 h 45 m
30	2 h 0 m	2 h 25 m	8 h 12 m	8 h 34 m
31	2 h 43 m	3 h 8 m	8 h 55 m	9 h 20 m

Am 4. 8. Neumond. Am 12. 8. Erstes Viertel. Am 20. 8. Vollmond. Am 27. 8. Letztes Viertel.



Berichte

aus allen Teilen Deutsch-Ostafrikas, sowie aus Mombasa, Zanzibar, Beira, Durban u. gegen Honorar gesucht.
Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

August Dorn, Daressalam.
Klempnerei — Schlosserei.
Installation — Fahrradgeschäft.
empfeht sich für alle in sein Fach schlagende Arbeiten.

Tüchtiger Plantagenassistent
sofort gesucht.
Kifulu Rubber Estates Limited.
Plantagen Kifulu bei Daressalam.

Fehlerhaft gepresste sonst ganz vorzügliche **Fett-Seife** in verschiedenen Gerüchen
1 Pfund 55—65—75 Pfg.
Postpaket ca. 50 Stück 5—6—7 Mark
Julius Bergemann
Hofl. Sr Hofl. d. Prz. Herm. v. S. W.
Postadresse. Berlin, N.W. 21. Wilhelmshavenerstr. 22.

Hotel Gerth, Wilhelmstal (Westusambara).
Luftkurort 1500 Meter hoch.
Ausgangspunkt der schönsten Partien des Usambara-Gebirges.
Gut eingerichtete Zimmer. — Vorzügliche Verpflegung.
Keine Konserven — alles frisch.
Reittiere. Tennisplatz.
Zimmer u. Pension von 5 Rupie an.
GERTH.
Langjähriger Leiter des Hotel Kaiserhof in Daressalam.
Die Deutsche-Ost-Afrika-Linie gewährt allen denen, die mein Hotel in Wilhelmstal zur Erholung aufsuchen, 50% Ermässigung auf die volle Passage.

Gingeborenen-Gifte.

Von Hauptmann Nigmann-Fringa.

Ein im Bezirk Fringa sehr häufig zur Anwendung gelangendes Gift ist das des Cassipoums (*Erythrophloeum guineense* s. *iudiciale*). Die Verwendung dieses Giftes ist bei den Nachbarvölkern, den Wachipeta, den Wa-tonga, den Wa-ngoni, vielfach einwandfrei belegt; mithin steht es außer allem Zweifel, daß das Gift auch bei den den Wa-ngoni unmittelbar benachbarten Wa-bena, Wa-sangu und auch bei den Wa-hehe zur Anwendung gelangt. Von meinen ethnographischen Arbeiten her ist mir auch bekannt, daß der frühere Wa-hehe-Sultan Quawa sich das Gift, dessen er zu seinen Orbalien bedurfte, von den Wa-ngoni holen ließ. Die Beschreibung dieses Giftes und seiner Anwendung und Wirkung deckt sich genau mit derjenigen des *Erythrophloeum guineense*.

Ein anderes bei den Wa-hehe und den ihnen nahe stehenden Wa-bena sehr häufig zur Anwendung kommendes Gift stammt aus der Wurzel des Baumes „muhewe“ (siehe, muwe) = *Abutilon indicum*. Bei Erwachsenen, mäßig angewendet, dient es als Nahrungsmittel, bei Kindern, besonders bei solchen zarteren Alters, wirkt es, entsprechend stärker dosiert, absolut tödlich. Namentlich die Wa-hehe und ihre Nachbarstämme bedienen sich dieses Mittels bei ihren zahlreicheren Kindesstirbungen; gern, da die erzeugte Diarrhöe den Tod des Kindes unaufällig und natürlich erscheinen läßt.

Ferner werden meiner Kenntnis nach hier folgende Pflanzenstoffe besonders gern benützt: Wolfsmilchsaft der Euphorbienarten („malangali“), die Aloearten, Nachtschatten, die Liliengewächse, endlich auch Tabak (bei Kindern).

Eine Anzahl anderer Medizinikräuter hiesiger Völkerschaften, die aber, entsprechend stärker dosiert, gleichfalls tödlich wirken können, hat der ehemalige hiesige Stationsarzt Dr. Wed, schon früher im „Deutschen Kolonialblatt“ eingehend behandelt („Der Wa-hehe-Akt und seine Wissenschaft“, Jahrgang 1908, Nr. 21, S. 1048 ff.).

Ganze Familien der Wa-hehe und der ihnen verwandten Stämme besitzen von einem bestimmten Gift Kenntnis, die sich, streng geheim gehalten, durch viele Generationen forterbt. Den einzigen Wacht haben war das wohl bekannt; die alten Sultane erlaubten sich solcher unheimlichen Familien dadurch, daß sie diese in eine entfernte Landschaft verpflanzten, aus der sie nicht

heraus durften. Seit Aufrichtung der deutschen Herrschaft sind diese Familien vielfach in ihre alten Heimatsorte zurückgekehrt; sie besinnen sich darauf, daß die deutsche Nachsprache die gegen sie vorgebrachten Klagen (mangels hinreichenden Beweises) eigentlich nicht zu verfolgen vermag; auf diese Weise vermögen die Leute oft einen greulichen Terrorismus auszuüben, ohne daß man ihnen beikommen kann.

Derartige Familiengifte habhaft zu werden, ist ganz außerordentlich schwer. Einmal werden sie zumeist nur ad hoc bereitet; Vorräte oder Reste werden nicht aufgehoben, was auch wenig Zweck hätte, da die Gifte meist nach kurzer Zeit unwirksam werden. Dann aber gehen auch überführte Giftmörder ihre Familiengifte nicht preis; selbst die Aussicht auf Straferlaß oder andere Belohnung vermag sie hierin nicht wankend zu machen. Gewöhnlich nennen sie bereitwillig eine Anzahl Pflanzen, die das betreffende Gift enthalten sollen, führen auch bereitwillig in den Busch und zeigen allerlei

Kräuter; die gezeigten Pflanzen entpuppen sich dann aber gewöhnlich als harmlos.

Wirkfalls zu Vergiftungswecken wird hier ein auf Kräftern verpacktes spinnartiges Gewebe (wohl eine Puppe) benützt, dessen Genuß selbst erwachsenes Weibchen des Großvieh alsbald tötet. Dies Gespinnst erscheint hier gegen Ende der Regenzeit, etwa im Februar bis März.

Schließlich sei noch erwähnt, daß die Wa-ngoni und benachbarte Stämme sich vielfach des Leichengiftes bedienen. Dies wird auf Hände übergestrichen, der abgekraakte Schorf wird aufgelöst, und damit werden dann Speer- und Pfeilspitzen bestrichen. Ebenso wird gegebenenfalls das schlafende Opfer durch Injektion umgebracht.

Bei der Einnahme des Chabruma-Lagers am 24. Oktober 1905 wurde eine Flasche mit solchem Gift gefunden.

(D. R. V.)

„MAGGI's gule, sparsame Küche“

Konserven-Gemüse

erhalten frischen Wohlgeschmack mit

MAGGI'S Würze



Ebenso werden alle anderen faden Speisen durch wenige Tropfen augenblicklich überraschend im Geschmack gekräftigt.

Da dünnflüssig und doch stark konzentriert, bequem und billig in der Verwendung. Regt den Appetit wohltuend an, ohne zu erhitzen.

Auch in angebrochenen Flaschen unbegrenzt haltbar.

Man achte auf den Namen **MAGGI** und die Schutzmarke.

11 deutsche Staatspreise. — Zahlreiche andere höchste Auszeichnungen.

Bols'

Anisette, Curaçao
Cherry Brandy,
Half om Half usw.
Zeer oude Genever.

Erven Lucas Bols

Älteste Liqueurfabrik
Hollands.
In Qualität
unübertroffen.

Amsterdam.

Export-Vertreter:
Harder & de Voss
Hamburg.

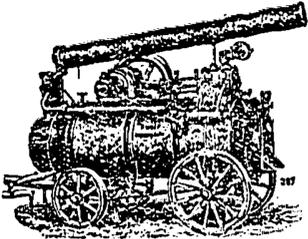
Hygienische

Bedarfs- und Gummi-Artikel
sensationale Pariser Neuheiten
für Herren und Damen.
Bücher-Raritäten.
Billigste Preise, grösste Auswahl.
Grosse illustr. Liste gratis und franco
verschlossen als Brief, g. 20 Pf.-Marken
Paul Bär, Glauchau (Sachsen)

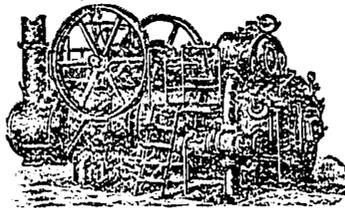
Wiesbaden 1909: Goldene Medaille u. Staats-Ehrenpreis.

R. WOLF MAGDEBURG- BUCKAU (Deutschland)

Fahrbare und feststehende Satteldampf- und Patent-



Heißdampf-
Lokomobilen



von 1-100 Pferdestärken.

Wirtschaftlichste und bewährteste Betriebsmaschinen für

koloniale Verwendungszwecke.

Leichte Wartung :: Bequemer Transport :: Geringer Wasserverbrauch :: Schnelle, einfache Aufstellung u. Inbetriebsetzung :: Hoher Kraftüberschuß :: Verwendung jedes Brennmaterials

Vertreter: Karl Behrisch, Ing. Tanga.

A. Haller, Wagenbauer

Daressalam.

Neuanfertigung — Reparatur von Wagen jeder Art.

JUSSA DEWJEE, Uhrmacher

Daressalam Moltkestrasse No. 4.

Reparatur-Werkstätte

für Uhren, Fahrräder, Phonographen
und Schreibmaschinen.

Uhren jeder Art billigst.

Fahrrad-Utensilien.

Grosse Auswahl in Boritis

Kombamojo, Pau, Majengo, Fito.



„Grand Prix“
Höchste Auszeichnung, Weltausstellung
Paris 1900.

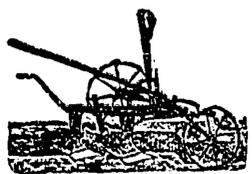
RUD. SACK

Leipzig-Plagwitz.



„Grand Prix“
Höchste Auszeichnung, Weltausstellung
Mailand 1906.

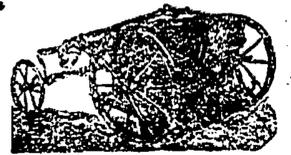
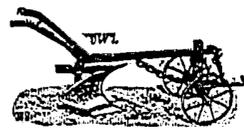
Grösste Fabrik für Pflüge u. Drillmaschinen.



Eggen,
Kultivaoren



Hack- und
Breitsämaschinen



Schutzmarke.

Zu beziehen durch **AUGUST FEYER, Buiko und Moschi.**

Buntes aus aller Welt.

Die Werftsperr in England.

London, 8. September. Die Lage wird als ernst angesehen, da die Arbeiter gereizt und aufgeregter sind wegen des Circulars vom 5. September, in welchem sie beschuldigt werden, das Wesel in ihre eigene Hand genommen zu haben. Am Tyne und in den Schiffbauzentren am Clyde fanden gestern lärmende Versammlungen statt.

London, 19 September. Die meisten der Verunglückten sind ertrunken. Es war notwendig, die Kesselräume und den Kohlenbunker unter Wasser zu setzen, da nur dadurch eine Katastrophe verhindert werden konnte, die sonst bei der Nähe des Pulvermagazins unausbleiblich gewesen wäre. Die Deltank und Pulvermagazin befanden sich dicht an der Stelle, wo das Feuer ausgebrochen war.

sich 5 Jahre gehalten werden. Man mache sich eine falsche Vorstellung von den Bergleuten, die gereizt und unzufrieden seien, man stehe am Beginne des größten Lohnkampfes, den es in der Industrie in den letzten hundert Jahren gegeben habe.

Die französische Flotte.

London, 10. September. Aus Paris verlautet, daß M. Lanesjan, der frühere Marineminister, einen Artikel geschrieben hat, der die projektierte Verteilung der französischen Seestreitkräfte verurteilt und erklärt, daß im Hinblick auf die Rüstungen Deutschlands die Hauptmacht in den Nordhäfen des Landes stationiert werden müsse, nicht im mittelländischen Meere. Ein Angriff sei im Kanal oder an der atlantischen Küste zu erwarten, aber nicht von Süden her. Die Hauptflotte müsse daher im Norden stationiert werden, dahin weise auch das Übereinkommen mit England.

Der Temps bringt eine Erwiderung, daß, während Großbritannien die Nordsee bewache, Frankreich seine Mittelmeerflotte verstärken müsse, um den stetig wachsenden italienischen und österreichischen Flotten die Spitze bieten zu können.

Eisenbahnunglück in Frankreich.

London, 10. September. Ein Zug von Cherbourg ist bei Barnay entgleist. Die Zahl der Toten beträgt 7, der Verwundeten 50.

Judische Verschwörung.

London, 10. September. Aus Kalkutta meldet Reuter, daß der britischfreundliche Zemindar des Barisalbezirks eine Konstruktion vor seinem Hause fand, die so gelegt war, daß sie bei Detonieren der Tür explodieren mußte.

Luftschiffer ins Meer gestürzt.

London, 12. September. Mr. Coraine fuhr am Sonntag mit seinem Aeroplan von Holyhead nach Dublin. Die letzte Strecke der Reise hatte er ununterbrochen an seinem Motor zu reparieren, der nicht arbeitete und ließ sich zuletzt langsam ins Meer herab, etwa 200 Yards von Holyhead entfernt.

Der Aeroplan überschlug sich und begrub Coraine unter sich, doch gelang es ihm zu tauchen und sich von der Last der Maschine zu befreien. Er schwamm ans Ufer. Ein vorbeifahrender Dampfer riefte den Aeroplan in unbeschädigtem Zustande auf.

Die Mittelmeerreise des Königs von Sachsen. Die vom König Friedrich August von Sachsen in Aussicht genommene Reise nach Ägypten und Arabien, die im Anfang des Jahres 1911 stattfinden soll, soll, wie verlautet, mit einem Dampfer des Norddeutschen Lloyd in Bremen gemacht werden. König Friedrich August von Sachsen hat die Dampfer des Lloyd schon wiederholt zu Mittelmeerreisen usw. benutzt und auch der verstorbenen Onkel des Königs Friedrich August, König Albert von Sachsen, hat mit dem Norddeutschen Lloyd in Bremen größere Reisen unternommen. Ihm zu Ehren trägt auch einer der Reichspostdampfer des Norddeutschen Lloyd den Namen „König Albert“.

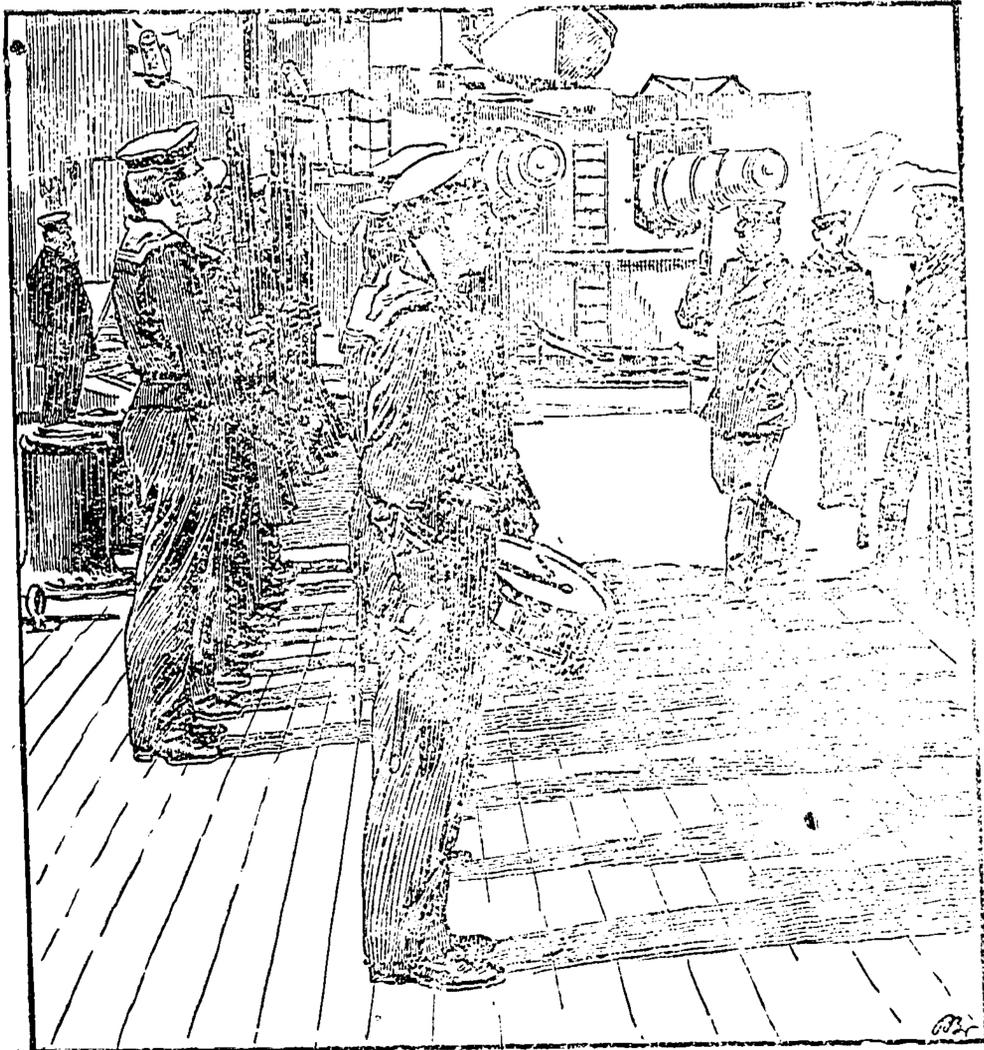
Die Reichswertzuwachssteuer. Die Reichsregierung soll, wie verschiedene Blätter von „unverbindlicher Stelle“ hören, im Einverständnis mit den verbündeten Regierungen entschlossen sein, an der Reichswertzuwachssteuer unter allen Umständen festzuhalten und die Verabschiedung des Gesetzes so zu beschleunigen, daß es mit April 1911 wirkende Kraft erhält.

Paraden und Zapfenstreich in Anwesenheit des Kaisers.

Folgende neue Bestimmungen sind über die Paraden und Zapfenstriche vor dem Kaiser erlassen worden: „Bei Paraden vor Seiner Majestät treten die Militärmusiken den zuständigen Präzidentenmarsch, und zwar solange, bis der Kaiser den rechten Flügel des Truppenteils passiert hat; darauf wird die Nationalhymne gespielt, aber nur einmal durch, und dann wieder der zuständige Präzidentmarsch. Bei Zapfenstreich vor dem Kaiser haben von den Zuschauern während des Gebetes die Offiziere den Helm und die Herren vom Zivil die Kopfbedeckung abzunehmen, und während des Spielens der Nationalhymne die Offiziere zu salutieren und die Herren vom Zivil die Kopfbedeckung abzunehmen.“

Personalien.

Professor Humann, der erst vor Kurzem nach Songea versetzt wurde, kommt bereits wieder nach Daresalam zurück. Professor Dr. Neuf nach Songea. Humann bleibt Personalreferent. Nach der D. N. hat Volkmann das Justizreferat übernommen, da Neuf sich lediglich mit der Neubearbeitung der Landesgesetzgebung zu beschäftigen hat. Unser früherer Postdirektor, Hajeloff, ist zum Vorgesetzten der deutschen Post in Konstantinopel ernannt. Oberpostinspektor im Reichspostamt, worden.



Von der Nordlandreise des Kaisers Kaiser Wilhelm II. besichtigt die „Nassau“

Die Kesselschmiedevereinigung hat gestern ein neues Circular an seine Mitglieder versandt, in dem dringend um Einigkeit gebeten wird, um die ernste Krise zu überstehen. Die Behörden sind im Zweifel, ob sich die Angelegenheit auf friedlichem Wege lösen lassen wird. Die Kesselschmiede äußern offen ihre Unzufriedenheit mit ihren Führern. Die Blyth-Arbeiter stimmten gegen eine Resolution, die Führer zu unterstützen. Der Sekretär der Vereinigung appellierte an den gesunden Menschenverstand der Arbeiter, um sogenannte Sektionsstreiks der Arbeiter zu verhindern.

Gute Finanzen.

London, 8. September. Melbourne. Mr. Fisher sagte in seiner Staatsrede, daß die Einnahme des Commonwealth für 1909/10 15,990,000 £ Sterling betragen hätten, die Ausgaben 7,497,000 £. Er glaubte für 1910/11 einen Überschuss von 18,811,000 £ voraussetzen zu dürfen. Er kündigte vermehrte Ausgaben für Invalidenfonds und für die Erschließung des nördlichen Teiles des Commonwealth an.

Indien.

London, 8. September. Aus Kalkutta kommt die Nachricht, daß in einem Hause in Dacca 10 Bomben und 4 Säbel gefunden worden sind.

Schiffsunglück in Amerika.

London, 9. September. Auf dem Schlachtschiff „North Dakota“ in Ocean City hat eine Explosion stattgefunden, auf die ein Schiffsbrand folgte. Die Explosion fand anlässlich von Versuchen mit Gel als Brennmaterial statt. 3 sind tot und 7 verwundet.

Roosevelt als Sitteprediger.

London, 9. September. Roosevelt weigerte sich, an einem Festessen teilzunehmen, wenn nicht die Einladung an einen Chicagoer Senator, der der Bestechung bezichtigt wird, zurückgenommen würde. Das Festkomitee, das das Essen veranstaltet hatte, willfahrte seinem Verlangen.

In Free Port, Illinois, warnte Oberst Roosevelt die Politiker, daß die Korporationen nicht gutes von ihm zu erwarten hätten, wenn er zur Regierung kommen sollte, die Magnaten würden bei ihm verschlossene Türen finden.

In Chicago sagte er, die Legislatur von Illinois sei die verwerflichste Bande der Welt und bestehe nur aus den gemeinsten Betrügnern.

In Irland gibt's Haue.

London, 9. September. Eine Demonstration der Partei D-Briens in Dundalk wurde durch Redmondisten und Healthisten aufgehoben. Sie zerbrachen die Fenster und Türen des Hotels, in dem die Sitzung abgehalten wurde und empfangen die anrückende Polizei mit Steinwürfen, so daß diese von der blanken Waffe Gebrauch machen mußte.

Die Gärung unter den englischen Bergleuten.

London, 7. September. In Verbindung mit der wachsenden Gärung unter den Bergarbeitern der Kohlenbergwerke von Wales haben 30000 Bergleute die Arbeit niedergelegt.

Der Agent der Bergleute sagte in Mastig, daß es ein tiefer Irrtum sei, wenn man glaube, das fünfjährige Übereinkommen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer in der Lohnfrage werde wirk-

Zum Konflikt zwischen Spanien und dem Vatikan. Der Konflikt zwischen der spanischen Regierung und dem Vatikan hat zur Abberufung des spanischen Botschafters de Ojeda geführt. Damit sind die diplomatischen Beziehungen der beiden Regierungen vorläufig als abgebrochen zu betrachten. Der bisherige Botschafter Emilio Ojeda wurde am 14. September 1906 auf diesen Posten berufen. Er ist aus der diplomatischen Karriere hervorgegangen und war früher Unterstaatssekretär. Eine Hauptrolle bei dem Konflikt spielt auch Monsignore Vico, der päpstliche Nuntius in Madrid. Monsignore Antonio Vico ist am 9. Januar 1847 in Aguilano geboren und war zuerst bei der Nuntiatur in Paris angestellt, im Jahre 1904 wurde er zum Nuntius in Belgien ernannt, am 22. Oktober 1907 nach Spanien versetzt.



HAWLEY CRIPPEN der flüchtige englische Mörder



MISS LE NEVE die Begleiterin Crippens



De Ojeda spanischer Botschafter am Vatikan



Monsignore Vico päpstlicher Nuntius in Madrid

Zum Konflikt zwischen Spanien und dem Vatikan

Mit D. Prinzregent aus China
eingetroffen:

Gestrickte Shawls, Blusen, Decken
etc. aus Seide und Nesselfaser
Nephrytschmucksachen.

Roh-Seide, Crèpe de Chine
und andere Seidenstoffe.

Als Geschenkartikel für
Weihnachten geeignet!

Paul Bruno Müller.

Das mit der

Schlachterei Sailer & Thomas

(Inhaber: Heinrich Thomas)

Daressalam

verbundene

Delikatessengeschäft

— Unter den Akazien — hat stets auf Lager:
Alle Sorten feine Wurst- u. Räucherwaren.
Schinken, Speck, Rauchfleisch usw.,
ganz und im Aufschnitt.

Alle Sorten Fleisch- und Wurstwaren
der Fleisch-Konservenfabrik Kwai.

Alle Sorten feine Tafelkäse,

1a. **Volheringe.**

Täglich frische Rollmöpse.

Salzgurken (glashart).

Bestes Flomenschmalz.

Versandt nach auswärts.

Bestellungen werden umgehend erledigt.

Frisch eingetroffen: **Mororo-Gemüse.**

Cluny-Whisky.



Anthon & Flieb, Daressalam

Africa-Hotel

Zanzibar.

Das erste, vornehmste u. älteste
Hotel am Platz.

Neuer großer luftiger Speisesaal
Neuer Biergarten
einzig in Zanzibar.

Durchweg elektr. Beleuchtung.

Eigentümer: **L. Gerber.**

Richard Höfinghoff
MOMBO.

Bau-Unternehmung
für landwirtschaftliche und in-
dustrielle Anlagen.



Whiskies
VON

Mitchell Bros. Ltd.
Glasgow.

In der ganzen Welt bekannt

Alleinverkauf für Deutsch-Ostafrika

und

ständiges Lager bei

Tr. Zürn & Co.
Daressalam.

Erste Deutsche Ostafrikan. Kunststeinfabrik
F. Panterodt, Daressalam.

Empfehl

Cement-Doppelfalz-Dachziegel

Cement-Mauersteine

Deutsches Normal-Format.

Trottoir-Platten

Cement-Fliesen, farbig

300 X 300 mm.

DRUCKEREI JULIUS KLEIN.

BUCHHANDLUNG -- BUCHBINDEREI -- STEREOTYPHE.

(vorm. DRUCKEREI PP. DER DEUTSCH-OSTAFRIKANISCHEN ZEITUNG.)

DRUCKARBEITEN

FÜR INDUSTRIE, HANDEL, GEWERBE, BEHÖRDEN, PRIVATE.

INSERATEN- UND ABONNEMENTS-ANNAHME DER DEUTSCH-OSTAFRIKAN. ZEITUNG.